

Hitlerdeutsch Kampf der Nationen



Die deutsche Front... Die deutsche Front... Die deutsche Front...

Ausgabe Halle

Das Programm... Das Programm... Das Programm...

Schule des Lebens

Von Gauarbeitsführer Simon

Es liegt an Frankreich

Eine Unterredung mit Minister Goebbels - Verständigung von Volksführer zu Volksführer - Das polnische Beispiel

London, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, eine Unterredung. Bartlett berichtet darüber:

Dr. Goebbels empfing mich in einem großen und freundlichen Arbeitszimmer, von dem aus man den Wilhelmplatz überblickt. Ein Bild auf einem in der Wand hängenden Bild, das der Minister für Propaganda und Volksaufklärung inmitten einer Gruppe lachender Kinder zeigte, machte es schwierig, ihn für einen der fanatischen Revolutionäre des Nationalsozialismus zu halten.

„Wie steht es um die Zukunft der internationalen Politik?“, fragte ich. „Herr Goebbels“, sagte er, „Ganz abgesehen davon, daß wir da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum angreifen könnten, selbst wenn wir das wünschen könnten, besteht noch ein wichtiger Grund für uns, um es nicht anzugehen. Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu wagen, wir können aber nicht zugeben, daß Rußlands Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird.“

„Es gibt noch einen weiteren Punkt“, fuhr der Minister fort. „Wir glauben an Nichtangriffspakte, mitzuziehen aber den Pakt zu gegenwärtigen Verhältnissen. Wir wollen keinen Pakt, der französische und russische Soldaten,

selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst wenn sie die Truppen, so oft zum Elend führt.“

Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Frieden aufrechterhalten.

Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Verständigung in der Besetzung zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die geographischen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

Ich war über des Ministers rasche Zustimmung übermäßig froh. Hitler habe es sicherlich festgestellt, daß er endlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche.

„Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nur eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind harte Männer erforderlich, um das jahrhundertalte Mißtrauen zu überwinden. Hitler war in der Lage ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Reichsmarschall Göring einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landesleute ausübten. Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Selbstständigkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt.“

„Wie viel leichter würde es gemessen sein“, sagte Dr. Goebbels, „eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein aufrichtiger Wunsch bestanden hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wie viel wäre uns allen erspart geblieben!“

Als ich auf den Wilhelmplatz in den Sonnenfäden hinausstrat, brummte ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. Wie viel könnte uns erspart geblieben sein!

Den Deutschen die Freundschaftshand

Der Prinz von Wales an die britischen Frontkämpfer

London, 12. Juni. Der Prinz von Wales hielt Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigung „British Legion“ in der Londoner Queenshall eine Rede, die einen deutlichen Hinweis auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthält und daher höchste Beachtung verdient. Der Chronist des „British Legion“, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern der ehemaligen Gegner herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Als ich kürzlich mit dem Präsidenten der „British Legion“ sprach, war es die Frage an, die ich auch mit aufdrängend hatte, daß nämlich Vertreter der britischen Frontkämpfervereinigung Deutschland einen Besuch abstatuen sollten. Ich bin der Meinung, daß es keine Körperlichkeit oder Organisation gibt, die geeigneter wäre, den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzuhalten als die ehemaligen Frontkämpfer, die im Weltkrieg gegen sie gekämpft, und die das alles jetzt vergessen haben.“

Diese Erklärung des Prinzen von Wales, der die Teilnehmer an der Jahresversammlung mit den Worten „Meine alten Kameraden“ anredete, wurde mit langanhaltendem Beifall begrüßt.

Die geladene Londoner Abendpresse berichtete in größter Aufmerksamkeit die Freundschaft-

lichen Versicherungen des Prinzen von Wales über Deutschland. In Schloßzellen werden die wichtigsten Stellen aus der Erklärung des Prinzen von Wales hervorgehoben.

Der „Star“ teilt seinen Bericht über die achtzig Beschlüsse der britischen Legion mit den Worten ein: Die Freundschaftsgesetze des Prinzen von Wales gegenüber Deutschland sind einen wachsenden Einfluß auf die europäischen Beziehungen haben.

In einer Berliner Reuter-Meldung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland alles geschehen werde, um dem Gedanken der Entfesselung einer Abordnung des britischen Frontkämpferverbandes zugrunde liege, zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Das heutige Deutschland habe seit jeher die Ansicht vertreten, daß die Frontkämpfer der verschiedenen Nationen zusammenkommen müßten, um einen neuen Krieg zu verhindern.

Wie „Evening Standard“ meldet, steht die Zusammenkunft der Abordnung, die schon in einigen Wochen Deutschland besuchen wird bereits fest. Sie wird aus dem neunundzwanzigjährigen Bundesführer Major Featherston Goble, dem früheren Bundesführer Oberst Crossfield und einem namentlich noch nicht genannten Mitglied des nationalen Volkswirtschaftsrates bestehen.

Wohin geht Laval?

Von unserem Dr.-P.-Korrespondenten

Paris, Mitte Juni.

Von außen her führten in den letzten Tagen dunkle Kräfte an, die sich immer härter zusammenballten und eine Neuaufgabe des blutigen 6. Februar befürchteten. Noch war Paris äußerlich ruhig; aber deutlich bemerkbar war das unterirdische Grollen. Schließlich konnte die Entfaltung erfolgen, und damit der finanzielle, wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der 3. Republik. Dies alles geschah nunmehr der Bergang gen Ost. Es ist Laval's Glück, in einem noch viel höheren Maße als Poincaré zu erscheinen als selbst Poincaré. Was er jetzt beginnt, ist nichts weiter als ein Experiment, über dessen Ausgang sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Laval hat als Lager Zeitspiel damit begonnen, die bittere Pille der Regierungsunvollkommenheit hart zu veräußern. Das Parlament schickt noch einige Grimassen, aber es schliefte sich Laval gab ihm nämlich die Illusion, daß es sich keines wesentlichen Rechtes begeben habe.

Tatsächlich ist es eine stillsame Wankung von Diktatur und Parlamentarismus, die sich praktisch in beiden Richtungen auswirken kann. Laval hat sein Regierungsprogramm mit hündiger Kürze umschrieben: Rettung des Frankreichs, Verminderung der internationalen Spekulation, Gleichgewicht des Haushalts durch radikale Einsparungen, Erneuerung der französischen Wirtschaft. Ganz ohne Widerspruch ist dieses Programm nicht, wie Laval selber klar erkannt hat. In welcher Form etwa können jährlich acht Milliarden geparkt werden, ohne an die Bezüge der Millionen von kleinen „Staatsrentnern“ zu rühren? Noch schwieriger muß es sein, eine scharfe „Deflation“ zu treiben

— denn wenn der Staat jährlich acht Milliarden weniger ausgibt, ist dies doch wohl eine schmerzhafteste Deflation — und in demselben Augenblicke die Wirtschaft anzuparieren.

Sicher wäre es flüchtig gewesen, den Schmerzpunkt gleich von vornherein nach einer andern Richtung zu legen; auf die Reform der gesamten Staatsmaschine, die tatsächlich selbst unter dem besten Führer nichts mehr leisten kann. Caracciola auf einem Einflüßler, Jahrgang 1895, um den Votenzpreis fünfmal! Wie leicht er sich dazu die Zeit allzu kurz bemessen, und es sollte auch wohl an der nötigen Entschlossenheit, seine Hilfe seiner diktorischen Vollmachten mit Laval, nun einem letzten Versuch machen, aus der verrosteten Maschine die höchste Geschwindigkeit herauszuholen.

Rein innerpolitisch stellt die 3. Regierung Laval nach Briand'schem Muster eine „Vereinbarung der Gegensätze“ dar. Zum erstenmal seit dem blutigen 6. Februar sehen wir Männer aufstehen, die unmittelbar vor der Schredensnacht auf dem Konföderationsplatz eine innerpolitische Rolle spielen. Das Kriegespiel zwischen dem alten und dem jungen Geschlecht soll begreifen, die „Heilige Einigkeit“ vorbereiten werden. Man darf bei innerpolitischen Charakter dieses Kabinetts eben nicht rechnen. Es arbeitet unmittelbar auf die großen Wahlen hin, die im April des nächsten Jahres stattfinden werden. Durch das neue bolschewistische Lösungswort ist die Bildung einer „Volksfront“ ermöglicht worden, die von Cadin bis weit in die Reihen der Radikalen hinein wirksam erscheint. Sie hat die Probe ihrer Jugkraft bei den letzten Gemeindef- und Generalratswahlen abgelegt. Bestimmt es bis zum April 1936 nicht, die Radikalen abzulassen, so ist mit einem übermächtigen Sieg dieses Einheitsbundes zu rechnen, der viel gefährlicher ist als das im Grunde gahne Kartell von 1924.

Denn in der „Volksfront“ gibt nicht Ferriot den Ton an, sondern Blum und Kamette, der Kommunist Pierre Laval, der sich auf solche Operationen meisthaft versteht, hat bis jetzt erreicht, daß der rechte radikale Flügel entschlossen abgemeldet, der linke



12. Juni 1935

Der Angezogene

Der Kopf des Kleiderplatz ist kein Platz mehr in der Straßenbahn zu erhalten. Der letzte Schab...

Im der Mitte des Ganges steht eine junge Dame, im leichten duftigen Sommerkleid. Aus dem bereits sommer- und sommergebräunten...

Ich mache mit gerade darüber Gedanken, und heute noch über, obwohl man sich einer von ihnen über den grenzenlosen „Egoismus“ und „Materialismus“ der anderen Menschen...

Was ein dankbares Mädchen macht die Dame im Sommerkleid von dem Ansehen im Gesicht. Einige Augenblicke schaut sie den...

Ich neige ebenfalls in die Linie 4 nach der Kaiserstraße um und höre - als ich mich um...

Frau Müller reibt etwas aufgeregt auf ihren Kopf ein, den jene Dame zum ersten Male „angezogen“ gesehen hat. Karl fällt ihr immer wieder ins Wort, aber sie läßt ihn nicht ausreden.

Und nun läßt Frau Müller wieder. Dies Mal hätte sie ernst bleiben sollen. Denn man soll niemals erweicht sein...

Ins Freizeitlager der HJ

Der Meldebüchling zum Freizeitlager ist am Mittwoch! Wir rufen nochmals alle Betriebsleiter und Weisler auf, ihren Jungarbeitern und Lehrlingen für das erste Freizeitlager...

Sonntagstagen zum Nachfest

Die Reichsbahn gibt Sonntags-Nachfestfahrten zum ermäßigten Preise zum Schluß des Reichs-Sachfestes in Leipzig (18.-24. Juni) im Umkreise bis zu 200 Kilometer am Freitag. Diese Sonntags-Nachfestfahrten gelten von Sonnabend...

Stadttheater - Finanzamt

Die Reize der Fußballspiele ist die Mannschaft des Stadttheaters heute 17 Uhr im Stadion mit einem Spiel gegen eine Mannschaft des Finanzamtes fort.



Bild 4: Im Hause Kellerstraße 2. Bild 5: Das dem hiesigen Brandsteinen. Bild 2: Eine Ecke im Hof des Hauses Kellerstraße 2. Bild 3: Ein...

Hausbesitzer Brandenstein

Unglaubliche Haus- und Wohnungsverhältnisse in Halle

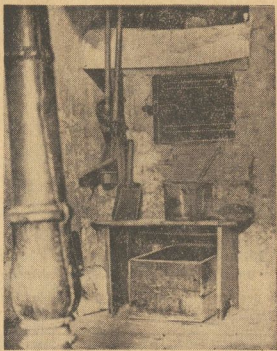
„Wo man denn all diese vielen Sammlungen?“ Immer wieder hört man diese Frage auf der Straße, in den Haustüren, an den Wohnungstüren, an den Stämmen, kurz überall dort, wo ein freiwilliger Helfer des „Winterhilfsmeets“ oder der „K.S.-Volkswohlfahrt“ mit der Sammelbüchse auftaucht. Und dann wissen die Meisten nicht, daß in unserer Gaustadt Halle noch immer zahlreiche Volksfamilien leben, die darauf warten, daß auch für sie einmal die Zeit der Arbeitslosigkeit ein Ende findet, daß auch sie endlich einmal wieder eingereicht werden in die Front der Schaffenden.

Sie wagen sich nur nicht heraus aus ihren Wohnungen, um Euch zu sagen, wie sie darauf warten. Sie tragen ihren Glauben an eine wirtschaftliche Besserung in der Gasse, in ihrer Dörgein und möchten deshalb nicht gern mit jenen Menschen sprechen, die nur mit ewigen Zweifeln, mit Mißtrauen und Eigennutz durch den Alltag gehen. Aber sie begreifen freudig jeden Helfer unserer „K.S.-Volkswohlfahrt“, der in ihre Wohnungen kommt, um ihnen eine kleine Unterbringung zu bringen, die aus den Dörgein und Spenden der anderen Volksfamilien möglich wurde.

Man setze einmal seinen Fuß hinein in die Häuser der Kellerstraße 2. In Gängen, in Giebelhöfen, am Trübel oder an der Oberkante! Häuser und Wohnungen findet man dort, die jeder Beschreibung einfach spotten. An sämtlichen Ecken sammelt sich der von den Häuserwänden durch die an der Luft stehende Feuchtigkeit im Herbst abtropfende Regen, und das Mauerwerk hat unerschütterlich heraus. Der Hauseigentümer ist den Mietern kaum, ja überhaupt nicht bekannt, und selbst der Hausverwalter muß manchmal schauen, daß er über die Eigentumsverhältnisse auf dem Hausgrundstück nicht unterrichtet ist. An vielen Stellen ist er vor Jahren oder Jahrzehnten mit der Einziehung der Wohnungsmeisten beauftragt worden. Er geht keine Gelder damals an irgendeinen Konturs...

wolter, dann erhielt er eines Tages die Nachricht durch einen Rechtsanwalt, daß die Mietern nun an ein „Immobiliens-Büro“ laufend zu zahlen seien. Wenn heute das Hausgrundstück eigentlich gehört, das weiß er nicht. Denn nach dem Zusammenbruch des Hauses hat ihn niemand gefragt, und für seine Klagen will auch jenes Büro „nicht zuständig sein“.

So etwa liegen die Verhältnisse in dem Hause Kellerstraße 2. Der hiesige Städte Brandenstein war bisher der Besitzer dieses Grundstücks. In der Öffentlichkeit war er ja immer als Getreide- und Häuflerpechler bekannt, aber er wußte stets bei besonderen Anlässen als „nachtsüchtiger und barmherziger Spender“ irgendwie in Erscheinung zu treten. Vor allen Dingen ist er uns noch immer als ein eifriger Förderer und Finanzier des marzialischen Reichsbanners in better Erinnerung. Aber wie ja bei allen Tündern die Hilfsbereitschaft und die barmherzige Gebefreudigkeit nur eine äußerliche Gebärde gewesen ist, das zeigt uns ein Gang durch das Haus Kellerstraße 2. Das Gewand springt förmlich den Menschen an, wenn er dort geradezu vermahlakten Zustand der Hauswände sieht. Das Mauerwerk bröckelt überall heraus. Da und dort fehlen die Fensterbänke, während die Türen durch Beschädigung durch ihre Aufhängenrichtungen wie die Türschloßer vollkommen durchgerotet sind. In der einen Ecke des Hofes befindet sich eine Mauergrube. Der sie abschließende Deckel ist zerlegt und liegt nur lose obenau, so daß man bestärkt muß, daß ein darüber hinwegspringendes Kind ahnungslos mit dem Deckel hinunterstürzen kann. Die Mauer, die die Grube einfaßt, ist zum Teil herausgebrochen. Felsen und Ungewitter können in denselben ungehindert dort rufen und wahre Krantheitsherde dort entstehen lassen. Und, was das Schlimmste ist: Gleich daneben mehrere Holzverschlüsse, in denen die Hölzer anfangen sich herumzu drehen, man sieht: überall lauert die Verwesung...



Sämtliche Aufnahmen „K.S.“-Bildbericht

Ein „Hausflur“ im Hause Unterplan 8

faßt, droht der Volksgeundheit Verderben und Not! Auch andere Häuser zeigen Lehnliches. Hier führt eine enge, steile Treppe in Windungen nach oben. Die Stufen sind abgenutzt, von den Wänden ist der Kalk abgefallen, und man muß sich nur wundern, daß sich noch keine tödlichen Stürze hier ereignet haben. Die...

Ab 14. Juni Fahnen heraus!

Die Gaustadt Halle schmückt sich zum Empfang der braunen Kämpfer mit Fahnen u. Grün

Stiegen führen unmittelbar in einen Raum hinein, den die Bewohner als „Küche“ bezeichnen. Wie sie aussieht, und welchen Anblick diese Häuser bieten, das zeigen unsere Aufnahmen, die wir nebenstehend veröffentlichen.

Die „K.S.-Volkswohlfahrt“ hat sich seit einiger Zeit dieser Fahnen angenommen. Und alle sind sie fröhlich und hochbeglückt, wenn der Helfer der K.S. zu ihnen kommt, ihnen einen Gutschein für Kohlen, für ein neues Bett, für ein paar neue Hemden, eine Schürze, Schuhe, Strümpfe und vielleicht auch ... eine Nähmaschine bringt. Und dann strahlen sie, wenn der Helfer ihnen sagen kann: „Seht, das alles haben Eure in Arbeit und Brot stehenden Volksgenossen für Euch gegeben, zumuntertragen helfen durch kleine Spenden in die Sammelbüchsen des Winterhilfsmeets und der K.S.“

Und dann darf er ihnen versichern, daß der Opfergeist und die Hingabe der anderen Volksgenossen noch lange nicht erlahmt ist, daß im Gegenteil jeder das Doppelte geben will und freudig geben wird. Denn jeder, der sich zum nationalsozialistischen Deutschland bekennt, will und wird Euzist bis zur letzten Konsequenz sein. Es sei denn, er wäre ein nichtsnutziger Lump und gewissenloser Betrüger...

Heute in Halle

- Stadttheater: Der Hochtourist.
Rathaus: Spitzenleistungen der Artifiz, 20.15.
Ufa: Chefred.
Ritterhaus: La Paloma.
K.S.-Niederplatz: Ein fallcher Fußfänger.
K.S.-Wirtschaft: Menschen ohne Kerne.
K.S.-Schanburg: Kom-Expreß.
K.S.-Steinweg: Bengali.
Burgtheater: Der weiße Dämon.
Capitol: Fürst Boranoff.

Tauben gehen auf Reisen

Reisefalshon hat begonnen - Winterhilfsmethode modern

Nach einigen Vorflügen haben die diesjährigen Reisefalshon der Reisefalshon des hiesigen Gau begonnen. Damit ist die Kennzeichnung auf diesem Gebiet erreicht. Im Gau Sachsen-Anhalt des Reichsverbandes für das Reisefalshonwesen in 25 hiesigen bis 36 Vereinen mit insgesamt 25.000 flugfähigen Tauben. Es ringt somit eine fastliche Zahl um die Siegerpreise.

Mit viel Sorgfalt und Mühe hat der Führer den langen Winter über seine Tiere gepflegt, sie oft unter eigenen Opfern durch den Winter gebracht. Nun sind sie in Hochform. Dieses in Form bringen ist die Kunst des Führers. Am besten ist die Heimfahrsfähigkeit bei einer guten Wetterstellung. Manche Tauben fliegen gut bei achtstägigen Jungen, andere wieder, wenn sie brüten. Jedes Tier hat dabei seine Eigenart. Man reist in solchen Fällen nach der natürlichen Methode. Außerdem gibt es noch eine Winterhilfsmethode, die aber sehr getümmelt ist und viel Zeit beansprucht.

Nach einigen Vorflügen, bei denen sich die Tiere wieder einschleichen, beginnen die eigentlichen Reisefalshon. Rund 25 u. 5, aller gesehen Tauben sind preiswürdig. Unter den Tieren unterscheidet man Schreier oder Mittelfreudflieger und Weisfreudflieger. Als äußerliches Merkmal steht dem deutschen Reisefalshon die starke Weisfreudfliege vor Augen. Sie ist das Ideal der deutschen Reisefalshontauben. Die Tauben des Gaus fliegen in folgenden Etappen: Rottbus 165 Kilometer, Friedrich...

445 Kilometer, Piesenburg 550 Kilometer, Anpau 340 Kilometer, Götzhagen 800 Kilometer. Es sind erstaunliche Leistungen der Tiere, wenn diese Strecken mit Inständigkeitsheit und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 bis 100 Kilometer in der Stunde bewältigt werden. Die Probleme der Orientierungslust bleibt dabei trotz aller Fortschritt immer noch nicht restlos geklärt. Die heimtrende Taube trägt neben ihrem Kinnunterzung einen solchen aus Gummi, der von dem Führer nach der Ankunft sofort abgenommen und in eine plombierte Konstatierung gelistet wird. Die Anflugzeit wird dann genau in der Uhr markiert. Ist der Flug beendet, werden alle Türen geöffnet und die Beflügelten ersehnet.

Die Reisefalshontauben wird in dieser Reisefalshon auch in unserem Gau zeigen, was sie kann. Wir werden nach dem Abschluß der Reisefalshon auf die Ergebnisse zurückkommen. Gut Flug allen Führern, die beim Rennen sind!

Das Glück kam unverhofft

Ein Gewinn von 100 Mark in einem Lokal der Leipziger Straße, ein Gewinn von 50 Mark von einer Dame einer Reisefalshon, die sich gerade auf der Durchreise befand. Weiter wurden 50 Mark von einem Brotverkäufer aus der Umgegend von Halle und 50 Mark von einer Frau in der Heide gezogen, die es sehr gut gebrauchen konnte.

Hallenfer!

Bild 4: Im Hause Kellerstraße 2. Bild 5: Das dem hiesigen Brandsteinen. Bild 2: Eine Ecke im Hof des Hauses Kellerstraße 2. Bild 3: Ein...

Helfst helfen!

gefährlicher und baufälliger Treppenaufgang. Bild 4: Dieses Loch bezeichnet man als „Küche“. Bild 5: Im Hause Unterplan 8.



Bitte kommen Sie mit mir zur Wache!

Die MIZ begleitet die Schutzpolizei bei ihrer Tätigkeit

Rechts gehen, rechts gehen, bitte auf die rechte Straßenseite!" — Ja, ja, Sie wissen schon. Die Polizei war so freundlich, Sie darauf aufmerksam zu machen, wenn Sie falsch herum vorfahren. Das natürlich nicht mehr, sondern zu hoffen wir wenigstens. Die Polizei war ebenfalls in den ersten Tagen nachdem die Verkehrsordnung für die Hauptdurchgangsstraßen der Innenstadt erlassen war, eifrig dabei, das Publikum im Sinne dieser Ordnung zu erziehen. Sie lieh sich überhaupt dazu, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nicht nur bei großen Unfällen und bei besonderen Gelegenheiten auf den Straßen der Gassen, sondern auch im Interesse unseres Gemeinwesens. Folgen wir ihr einmal dort hin, wo der Mittelpunkt dieser Tätigkeit ist, das Polizeirevier. Und zwar in das Polizeirevier 1, welches das Gebiet der Innenstadt, abgesehen von den Promenaden, umfasst. Es befindet sich im Volkstheatergebäude selbst. Waren Sie schon einmal im Polizeirevier? — Nun, nach einer fächerförmigen Wache doch ja. Jeder der neu nach Halle zurück, sich in dem für seine Wohnung zuständigen Polizeirevier anmeldet, oder beim Fortzug nach auswärtigen Wohnort, immerhalb halbes oder umher, dann polizeiliche Meldungen in dem umfährt einen Zweck der Tätigkeit des Polizeireviers. Hier sind wir alle aufgeschickelt, nach unseren Wohnungen, die im Gebiet des Reviers liegen. Und die Beamten haben abends um 10 Uhr, die Kartotheken in Ordnung zu halten. Dienen diese noch auch dazu, entsprechende Bescheidigungen auszustellen für Besonderefälle, werden in Anspruch genommen bei Ausstellung von Wahlen, polizeilichen Maßnahmen, Anträgen usw. Außer durch die MIZ, die und Ummeldungen werden die Kartotheken und Büchsen erzeugt durch die Mitteilungen des Einzelnen über alle Personalveränderungen, die stets auch hierher gelangen über Geburten, Todesfälle usw. Es ist gut, diese polizeiliche Anmeldung in Ordnung zu haben, damit die Ausstellung aller dieser Bescheidigungen ohne Verzögerung erfolgen kann. Dieser Zweck ist nicht vollständig erfüllt, wenn nur am Tage, Selbstverständlich ist auch die eigentliche Revierküche, die Küche, in der sich die Nebenbediensteten im Revier befinden, aufhalten, regelmäßig. Hier nicht nur am Tage, sondern ebenfalls natürlich auch in der Nacht halten sich hier Beamte auf. Denn gerade nachts passiert ja Bräute mangelt.



Wieder einer ohne Licht.

Es sind nicht immer nur Radfahrer, die kein Licht führen, die auf den Straßen von den Polizeibeamten angehalten werden. Der mancher Mal doch der Nebenbedienstete, wenn er ein wenig zu viel über den Gehweg getreten hat und sich nur zu laut und unreflexhaft aufstellt, mit zur Wache zu nehmen. Da hat er dann Gelegenheit, seinen Nachbarn in einer der zahllosen Straßen anzuschauen, um dann nach einiger Zeit, sobald er ermüdet ist, wieder entlassen zu werden. Meist geht das schon mit einigen freundlichen Ermahnungen ab, der Schlichtgütigkeit über seine Entlassung in, Güte

und" des Reviers und darf dann seiner Wege gehen. Für diesen oder jenen aber, der sich gar zu reinlich zeigte oder fälschlich gegen die ihn zur Ordnung rufenden Beamten vorgeht, gibt's freilich nach einem entsprechenden Strafbettel hinterher. Wirklich lästige Elemente allerdings, die von den Polizeibeamten aufgegriffen werden, läßt man nicht so leicht laufen wieder fort. Vor allen Dingen nicht, wenn man sie gleich bei ihrer bösen Tat ertappt hat. Da wird dann der Richter später noch ein Wort zu sagen haben. In regelmäßigen Abständen gehen diese Polizeibeamten durch die Stadt, durch ihr Revier. Der Offizier vom Dienst macht die Runde und empfängt jeweils die Meldungen. Wir hatten Gelegenheit, eine solche Runde einmal mitzumachen und konnten freudig feststellen, daß die Polizei doch eine ziemlich ruhige Stadt ist. Denn meistens lautete die Meldung des Beamten, daß auf der Straße nichts vorgefallen sei. Schließlich schreitet die Polizei ja auch nicht gleich ein, wenn Leute des Nachts auf der Straße ein wenig veranlagter sind als sonst. Nur wenn es so laut wird, daß die schlafenden Volksgenossen in ihrer Ruhe gestört werden oder sonst "öffentliche Anstoß" erregt wird, ist der Spatz selbstverständlich vorbest. Da wird uns weiterlich einweckeln.

Auch die Wache in der Revierküche ist natürlich bei wirklich dringendem Anruf stets zur Stelle bereit. Seltenerfalls wird Berufung erhalten das Revierkommando oder gar das Leberkommando benachrichtigt. Erforderlichenfalls werden auch zusammen mit der Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen oder Festnahmen vorgenommen.

Wir hatten aber, davon haben wir uns durch diesen Besuch im Polizeirevier, bei dem wir den neuen Dienstablauf mitbelebten, überzeugt, können bei Tage wie bei Nacht ohne



Nachtwache auf Revier 5

Sorge sein. Unsere Polizeibeamten sind auf dem Posten, stets, zu jeder Zeit, wohin immer der Dienst sie auch ruft. Bemühen wir uns alle um, ihnen den Ehrnusschmerz, den sie bei Tage wie bei Nacht unermüdblich ausführen und der nicht immer leicht ist, zu erleichtern, indem wir sie zum Nutzen der Allgemeinheit erlassenen Bescheidigungen befolgen. Führen sie ihren Posten doch auch für uns und die Allgemeinheit.

Seite soll das Stadt- oder Kreiswappen des betreffenden Anwohnungsbezirktes und die namentliche Bezeichnung der Anwohner tragen. Außerdem kann das Zeichen des Reichs-Anwohnungs-Berandes entweder mit dem betreffenden Stadt- oder Kreiswappen kombiniert oder in die Ecken dieser Fahnenstücke oder als Gisch angebracht werden.

Bon Halle nach Batavia

Von heute ab wird die von der Koninklijken Luchtvaart Maatschappij Amsterdams betriebene Niederländisch-Indienlinie wieder über den mitteldeutschen Zentral-Flughafen Halle/Leipzig (Schlebusch) geleitet. Der Luftverkehr erfolgt dadurch auf dem Flughafen Halle/Leipzig eine bedeutende Streckenerweiterung.

Die Linie Amsterdam-Halle/Leipzig-Niederländisch-Indien wird in diesem Jahre erstmalig zweimal wöchentlich in beiden Richtungen mit einem Fokker-Douglas-Flugzeug besetzt, welches auf der Indienstrecke 6 Flugzeuge, Luftzerstörer und Post, und auf den europäischen Strecken 14 Flugzeuge, Luftzerstörer und Post befördert. Die Besatzung besteht aus zwei Flugzeugführern, einem Funker, einem Bordmechaniker. Die Befliegung der Strecke erfolgt nach folgendem Plan:

Anflug Flughafen Halle/Leipzig jeweils Sonnabend und Mittwoch. Aus Richtung Amsterdam um 7.45 Uhr; ab in Richtung Niederländisch-Indien 8.15 Uhr.

Anflug des Flughafens Halle/Leipzig jeweils Montag und Donnerstag. An aus Richtung Niederländisch-Indien 15.15 Uhr; ab in Richtung Amsterdam 15.45 Uhr.

Die Flugzeiten sind infolge Einflusses eines schnelleren Maschinenbaus bedeutend verkürzt worden.

Die Strecke bietet vom Flughafen Halle/Leipzig direkte Verbindung für Luftpost und Beförderungsleistungen für Luftzerstörer und Post nach Kairo in einem Tag, Gasa 1 Tag, Bagdad 1 Tag, Busch 2 Tage, Jost 2 Tage, Parachi 2 Tage, Schapur 2 Tage, Allahabad 3 Tage, Calcutta 3 Tage, Kanton 3 Tage, Bangkok 4 Tage, Mor Star 4 Tage, Singapore 4 Tage, Palembang 5 Tage, Batavia 5 Tage, Bandung 5 Tage.

Parteilämliche Bekanntmachung

NS-Frauenhilfsdienst:
Donnerstag, den 13. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenhilfsdienst, Ortsgruppe Gefandbrunnen:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenhilfsdienst, Ortsgruppe Wipplag:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenhilfsdienst, Ortsgruppe Wittenberg:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Deutsche Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung:
Freitag, den 14. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

NS-Frauenhilfsdienst, Ortsgruppe Wittenberg:
Montag, den 18. Juni, 20 Uhr, findet im Rittersaal, Leipziger Str. 17, eine Arbeitsbesprechung der Abteilung Volkswirtschafts-Sauwirtschaft statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

wichtige Versammlung. Betrifft Gasa oder Kameraden, auch der nicht ertappten ehemaligen Arbeitsmänner ist Ehrenpflicht.

Neuer Warrter in der Pauluskirche

Als Nachfolger von Warrter Lic. Schenke, der einem Ruf nach Deutsche Grube b. Bitterfeld folgte, wurde am Pfingstmontag Warrter Lic. Erdmann (bisher in Belgien) in sein neues Amt in der Pauluskirche eingeführt. Die Einführung selbst nahm in seiner Eigenschaft als Stadtpräsident D. Schenke vor. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß Warrter Erdmann bereits 7 Monate in der Pauluskirche gearbeitet habe, und sprach den Wunsch aus, daß sich das Band des Vertrauens, das schon jetzt Warrter und Gemeinde umfingte, mehr und mehr festige. Nach der Vereidigung der Berufungsbehörde und dem Segenswünschen von Warrter Erdmann und Warrter Erdmann, die bei der Einführung assistierten, sprach Warrter Erdmann für den Kreisvorsitzenden, für die kirchlichen Körperschaften, ersatzlich Landgerichtsrat Dr. Siebert das Wort.

In einfachen Worten umriß Warrter Lic. Erdmann seine Auffassung vom Warrteramt. Gebet und Segen beschloßen die feierlichen Gottesdienste, zu denen Ausgestaltung auch der Kirchengänger von St. Paulus beigetragen hatte.

Jnnungsfahren jetzt einheitlich

Welschen Wünschen entsprechend ist jetzt in einem Rundschreiben des Reichsstandes des deutschen Handwerks die Schaffung von einheitlichen Innungsfahren angeordnet worden. Das Fahnenstück der Innungsfahre soll die normale Größe von 1,10 Meter zu 1,30 Meter haben. Die eine Seite des Fahnenstückes trägt das deutsche Handwerkszeichen. Die zweite

Vereinsnachrichten

Jagd-Bezirksrat am Donnerstag, dem 13. Juni, im Hotel „Kaiserhof“.



Der gute Kern

Der Juno ist und bleibt das unübertreffliche
Vorzugsbrot zweifach der Hauswirtschaft, denn

Juno-Mischung

ist ein dicken-runden Formloft.
40 aufsteigender Juno-Jahre haben die Vorzüge
des Juno-Mischens bewiesen und das Bäckereibrot
Brotzeugnis überauswertig und mit der Lasterie erfüllt.



Aus gutem Grund ist JUNO rund! 6 STÜCK 20

Hier Tote beim Grubenbrand

Zwickau. Vor den Pfingstfeiertagen war beim Weidenbergsteinschicht I der Gewerkschaft Morgenleben in einem Flöz ein Brand ent-

stand. Der sofort bekämpft wurde. In der Nacht zum Dienstag gewann das Feuer plötz-

lich starke Ausdehnung und griff auf einen Pfingstschlag über, der angedeutet plötz-

lich zum Ausbruch kam. Durch diesen Zusammen-

bruch trat ein Wettersturz ein. An der Stelle, wo die Abbauungsarbeiten betrieben

wurden, zeigten sich starke Brandwetter. Die dort tätigen Beamten und Arbeiter des

Schichtes erlitten Gasvergiftungen. Ein Schachtmeister, ein Kohlenarbeiter und zwei

Männer kamen ums Leben, mehrere Bergleute

mühten ins Krankenhaus gebracht werden.

In dem früheren Bergwerkstunnel wird noch ergänzt gemeldet: Das Unglück ereignete sich um 12 Uhr nachts. Es war

am Freitag. Es erfolgte eine Rettungsaktion in der Grube, jedoch wurden sofort auch die

Rettungsmaßnahmen aller Morgenstren-

gschichte alarmiert.

Gegen 5 Uhr kam es beim Abbäumen des Brandes zu einer Explosion. Dabei wurden

die vier Männer tödlich verletzt. Außer diesen vier Toten wurden mehrere Bergleute

mit schweren und leichten Kohlengasver-

giftungen geboren. Zwei von ihnen mußten dem Krankenhaus zugewiesen werden.

Die meisten der dreißig Mann starken Belegschaft konnten nach erfolgreichem Wieder-

belegungsversuchen nach Hause entlassen werden. Ein Arbeiter wird noch vermisst.

Das Unglück hat in der Stadt Zwickau Be-

fürzung hervorgerufen. Zum Gedenken der Trauer werden die Fahnen, die noch von dem

Element aufs Land. Der Knabe war bereits bewußtlos, konnte aber wieder bald zum Bewußtsein gebracht werden.

Wien. (Beim Baden ertrunken.) Ein hier zu Besuch weilender 60 Jahre alter Mann badete in der freien Elbe. Plötzlich ver-

er war den Wogen seiner Angehörigen ertrank. Der Verunglückte ist offenbar infolge eines Herzschlages in der Tiefe ver-

sunken. Mehrere Kinder vergnügten sich am Nachmittag des Pfingstmontags in der

alten Saale bei Köhlitz mit Anstalts-

schwimmern. Einem achtjährigen Mädchen ent-

ging dabei im zwei Meter tiefen Wasser der Lufteinstrich, so daß es unter-

ging. Durch das Schreien der übrigen Kinder aufmerksam gemacht, sprang der 12jährige Gerhard Jage,

der dem Unfallort anwesend, dem Kinde nach und brachte es unter Aufbietung aller seiner

Kräfte in Sicherheit.

Weihenfels. (Schnelle Hilfe.) In den letzten Tagen kam ein ohne Aufsicht habender

Junge dem Wehre an der Dietrichshagen-Papier-

fabrik zu nahe und wurde abgetrieben. Ein Hilfsjunge holte den kleinen Kri-

chens aus dem Wasser. Schaden hat er nicht genommen.

Bad Kösen. (Weißliche Leiche ge-

borgen.) In den Vormittagsstunden des

ersten Pfingstfeiertages bemerkten Anflößer eines Ruderbootes in der Nähe der

Johannesquelle im Geßtröps am Saaleufer eine schwimmende weißliche Leiche. Die Polizei

forderte die Bergung. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Es handelt sich um

einen etwa 25 Jahre alten Mann, das mit grünlichem Nadel, beigefarbenen Strümpfen und

Schuhen (ohne Hülse) bekleidet war. Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Bad Kösen. (Die amtliche Kurliste) der für die Zeit vom 30. Mai bis 5. Juni 1935 gemeldeten Kurfälle weist folgende

Ziffern auf: Bisherige Besuchsziffer 733, zur Zeit amnestend 299, Durchgeführte 1591.

Bad Bibra. (Die Finanzlage der Stadt Bibra) kann als durchaus be-

friedig angesehen werden. Im diesjährigen Haushaltsplan ist ein Ueberschuß von

2000 M., aus dem veranschlagten Jahre zu verzeichnen. Es werden die gleichen Steuerer-

höhen erhoben. Von einer Steuererleichterung ist abgesehen worden, um die

Erlösung eines modernen Feuerwehrgeschützes zu ermöglichen. Für die

Kosten der Anschaffung der neuen Feuerwehrrüstung ist eine Erhöhung der

Mittel erfolgt. Es soll u. a. ein Photo-Wetterbeobachtungsstand, auch

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

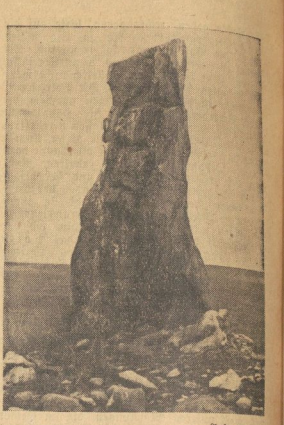
ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,

ein Foto-Wetterbeobachtungsstand, auch ein Foto-Wetterbeobachtungsstand,



Ein Zeuge aus Urzeit, die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau.

Neue Fischermeister. Von der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt sind folgende

Schwankende Winde

Der Reichswetterdienst, Dienststelle Magdeburg, meldet am Dienstagabend:

Die Annäherung eines Tiefdrucklaufers von Holland führte am Dienstag zunächst zu

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Station, Datum: 11. Juni 1935, and two columns for water level (Wechsels and Maß). Rows include Gaale, Groditz, Trotha, Calbe, Oberpelzel, Calbe, Interpelzel, Griehne, Elbe, Leitzmeritz, Aulitz, Dresden, Zornau, Wittenberg, Nollau, Alen, Warbu, Wandeburg, Zornau, Wittenberg, Genau, Dömitz, Dörlau, Zornau, and Dörlau.

Quadrantenleitung: L. A. Wilhelm Jöns. Ober vom Dienst: Hans Carl Brück, u. a. (List of names and titles follows.)

Die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau

Etwas von den Hagelsteinen des Saaltreffes

Hochaufragend steht sie da, die „Steinerne Jungfrau“ bei Dörlau. Gar selten findet man ein solches Wahrzeichen in unsrer Gegend, in denen wir uns befinden. Einmal in der Gegend bei Dörlau, im Saaltreff, steht ein solches Wahrzeichen, die „Steinerne Jungfrau“.

Heimattage wurden gefeiert

Quetsenfest in Quetsenberg

Im Harzdröschchen Quetsenberg im Kreise Sangerhausen wurde am zweiten Pfingsttage wieder an der alten Kultstätte der Quetsen das alte Jahresniedergehoht und der neue Kranz aufgezogen. Am Mittwoch bewegte sich der Zug zum Berge. Es war eine herrliche Sommerzeit. Im Kreis des Kranzes sah man auch den Kreisbauernführer Wiesendörff und Stabelförder der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt.

Sangerhausen. (Pfingstanz in Kleefeld.) Am zweiten Pfingsttage erlebte die alte Sitte des Pfingstanzes ihre Auferstehung in einer neuen Form.

Wittenberg. (Die Barbarossa-Festern) begannen mit einer Festvorstellung der „Welterlänger“ im Landestheater am Pfingstmontag.

Dörlau. (Das Lausitzer) führte in das Jahr 1835, der Vereinigung der Oberlausitz mit Sachsen, zurück. Ein Marktspiel ließ mit einer Halbübung für den damaligen

Königlichen Johann Georg I. diese Zeit lebendig werden. Die Vorstellung war die zweite Pfingsttage das Dörlauer Marktspiel.

Wittenberg. (Der Kameradschafts-) fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

fest am 11. Juni 1935. Der Kameradschafts-

„Erfahrerewirsten“

Wir sind den Kummer los!

Billigeres Parlament

Aberkennung der Reichsangehörigkeit von Brecht bis Erika

Berlin, 12. Juni. Auf Grund des § 2 des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 hat der Reichs- und preussische Minister des Innern folgende Reichsangehörige der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt, weil sie durch ein Verbrechen, das gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verläuft, die deutschen Belange gefährdet haben:

- Abraham, Max; Brecht, Bertold; Dr. Brojamer, Naaf, David; Dr. Buchholzwitz, Hermann; Bussemeyer, Friedrich, Peter; Crumenerl, Siegmund; Feigl, Guitao; Dr. Goebel, Ludwig; Grunwald, Max; Günther, Eduard, Wilhelm, Guitao; Dr. Hainischel, Kurt, Emil, Richard; Dr. Siegmund, Werner; Dr. Hilderding, Rudolf; Dr. Hiller, Kurt; Hirsch, Werner, Daniel, Heinrich; Dr. Johann, Max; Hilliermann, Karl; Jopl, Hans; Krummer, Friedrich; Lepp, Kurt, Genz; Siegmund, Max, Heinz; Mann, Erika; Dr. Mars, Siegfried, Wolfgang; Walter, Wilhelm, Josefina, Franz; Eslinger, Dietrich, Fritz; Pfeiffer, Hans,

Guitao, Sugo; Schiff, Viktor; Schneider, Peter, Josef; Seefoh, Arthur; Steinfeld, Julius; Westheim, Paul; Dr. Wolf, Friedrich; Dr. Wolff, Kurt; Zeffel, Dore; Freih. v. Zedlich-Kautzsch, Dietrich.

Das Vermögen sämtlicher obgenannter Personen ist beschlagnahmt worden.

Hinrichtung in Stuttgart

Stuttgart, 12. Juni. In Stuttgart wurde am Dienstag der vom Schwurgericht am 8. Dezember 1934 wegen Mordes an seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern dreimal zum Tode verurteilte Emil Weber hingerichtet. Der Richter und Reichsanwalt hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, da die mit wichtiger Arbeit durchgeführte Ermordung seiner im Liebenell am 27. März 1934 verstorbenen Ehefrau und seiner beiden Kinder nur aus Rache seiner durch langjährige hemmungslos geschlechtliche Ausschweifungen erworbenen moralischen Minderwertigkeit anzusehen ist.

Fünf Erdteile melden:

Hogelstürme Ein schwerer Hagelsturm wütete in Japan furchenartig über der Provinz Gunma, nördlich von Tokio und richtete an der Reis-, Getreide- und Maulbeerernte außerordentlichen Schaden an, der auf zehn Millionen Yen beziffert wird.

Schneehürne Die Gabeln von Neuseeland auf Neuseeland wurde von mehreren Schneehürnen heimgesucht. Unter dem Druck der Schneemassen wurden Telegraphenmasten umgeworfen und viele Kabel und Drähte zerfallen. Sämtliche Telegraphen- und Telefonverbindungen zwischen der Nord- und der Südinsel wurden zerfallen. Nur durch den Rundfunksender von Wellington konnte während der Feiertage eine Verbindung zwischen den beiden Inseln hergestellt werden, auf denen jetzt kein Telefon- oder Postamt vorhanden ist.

Weitere Truppenverschiebungen Nach der Besetzung Abessinien sind die in Afrika bestimmten Truppen durch Mussolini in Sardinien und der Ausfahrt der ersten Abteilungen legen auch in anderen Häfen erneut größere Transporter bestanden. Die Regierung hat „Reberdere“ und „Kolombo“ schiffen sich von Neapel aus die Bergarbeiter der Division Sabaudia mit großem Kriegsmaterial nach den italienischen Kolonien in Ostafrika

ein. Zahlreiche Offiziere dieser Division traten von Livorno aus die Seereise an. In Genoa wurden 1500 Mann als Trupps mobil gemacht, die in Afrika zum Auslaufen der Schiffslast bestimmt sind.

Der italienische Personenbagger „Colare Banti“ ist bereits von den sardinischen Hafen Cagliari mit größeren Truppenkontingenten, die zur Division Sabaudia gehören, ausgeliefert. Außerdem bestanden die italienischen das rasche Fortschreiten der Mobilisierung von drei Divisionen sardinischer Miliz, die in Subdivisionen zusammengezogen werden.

Vier französische Kolonialbeamte aus Senegal (Senegambien) sind in den Wäldern des Sudan verhaftet. Aus dem letzten Schreiben des Beamten geht hervor, daß die Verhafteten, die einen adäquaten Heilmittelurlaub erhalten hatten, mit einem Raupenwagen den schwarzen Kontinent durchqueren und bis zum Nil vorrücken wollten, um von Kaptein aus die Heimreise zu Schiff fortzusetzen. Nach den bisher aus englischer Quelle vorliegenden Nachrichten haben die vier jungen Leute, als ihr Kraftwagen infolge einer Motorpanne stehen blieb, zu Fuß den Nil zu erreichen versucht, sind aber unterwegs, von Hitze und Durst übermächtig, ums Leben gekommen.

Neues in Kürze

Quetta aufgegeben

Kalkatta, 12. Juni. Nach amtlichen Feststellungen sind bis jetzt 16 000 Indianer in Flüchtlingsslagern nach allen Teilen Indiens abtransportiert worden. Die Regierung hat einen Dampfer gechartert, der etwa 800 britische Bewohner von Quetta nach England führen soll. Einer amtlichen Schätzung zufolge beträgt der Anteil an den Wohnhäusern angegriffener Städte drei bis fünf Millionen Rupees.

Die Aufklärungsarbeiten sind einwirkende eingestellt worden, da die Gefahr besteht, daß es bei den vielen schwelenden Feigen zum Ausbruch einer Epidemie kommt. Die in Quetta liegende Garnison hat Gellagar bezogen und wird im September in die Nähe von Ebit verlegt werden.

Wieder Erdbeben auf Formosa

Tokio, 12. Juni. Sonnabend nacht wurde die Insel Formosa wiederum von einem starken Erdbeben heimgesucht. Nach den bisherigen Mitteilungen sind in der Provinz Tschang zahlreiche Dörfer in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem Dorfe Saratohun sind eine Schule und etwa 30 Wohnhäuser eingestürzt. Im ganzen sollen nach den bisherigen Mitteilungen etwa 800 Häuser zerstört und zahlreiche Menschen getötet und schwer verletzt worden sein. Das ist innerhalb von acht Tagen das fünfte Erdbeben.

Lincoln, 12. Juni. Der Senat Nebraska wird im Jahr 1937 ein Verfassungsreferendum durchzuführen, das in der Vereinigten Staaten einzig dasteht. Das Referendum und der Senat dieses mittwestlichen Staates werden in eine einzige parlamentarische Körperschaft zusammengefaßt.

Bisher hatte das Parlament in Nebraska 100 Mitglieder, der Senat 33. Für das neue Parlament, das am 5. Januar 1937 zum ersten Mal zusammenzutreten soll, wird die wahlberechtigte Bevölkerung Nebrasas 43 Abgeordnete wählen. Die Wahlen finden im November 1936 statt und zwar an einer nichtparteimäßigen Liste. Eine ganze Reihe nordamerikanischer Einzelstaaten interessieren sich sehr für das nebraskanische Experiment, das alle bisherige amerikanischen Traditionen befreit. Sollte es erfolgreich sein, so hält man es für sehr möglich, daß auch andere Staaten dem Beispiel Nebrasas folgen werden. Die Reform der Verfassungsvertretung in Nebraska veranlaßt ihre Entscheidung dem sehr aktiven und vorausschauenden Senator Norris, der zu den ersten Freunden Vorhans, des bekannten Kampfers gegen den Verfall der Verfassung, und wie dieser für Reformen sich sehr interessiert und zugänglich gezeigt hat.

Das Gesetz zur Reform des Staatsanwaltes in Nebraska wurde von den beiden Häusern des Kongresses nach fast fünfmonatigen Beratungen und Debatten angenommen. Es enthält folgende Bestimmungen: Auf einer neutralen, parteilosen Liste werden für eine Periode von zwei Jahren 43 Abgeordnete gewählt. Die Gelder, welche an die Abgeordneten gezahlt werden, betragen 1544 Dollar für die zweijährige Periode, während früher 800 Dollar bezahlt wurden. Erhöhen werden wegen der geringeren Anzahl von Abgeordneten die Gehaltszahlungen an die Abgeordneten während einer Legislaturperiode von bisher 106 000 Dollar auf 75 000 Dollar herabgesetzt.

Senator Norris und seine Freunde versprechen sich neben den verdienstvollen Erparnissen, die durch die Keuerung herbeigeführt werden, auch noch andere Vorteile. Zunächst einmal treten die Parteien im Parlament in Form von Parteien in den Hintergrund, dann hören die bisherigen Fortschrittler zwischen den beiden Häusern auf und schließlich hofft man auch, daß das Parlament erfolgreich seine wahllosen durch die Vertiefung des parlamentarischen Systems gesteigert werden.

Bazill-Manöver beendet

San Diego, 12. Juni. Nach Vollendung der größten Seemannsmanöver, die der pazifische Ozean jemals gesehen hat, ist die amerikanische Kriegsflotte wieder im kalifornischen Kriegshafen von San Diego eingelaufen und vor Anker gegangen.

Es war ein überwältigender Anblick, wie die 135 Kriegsschiffe — Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote, dazu gemaltete Flugzeugmutterflotte und viele Hilfsfahrzeuge — in Kettlinie in die hafenähnliche, tiefe Bucht von San Diego hereingelitten. Hunderttausende von Menschen waren Jüngern dieses gewaltigen Schauspielers und hunderttausenden Kriegsschiffen immer noch neu. Die Kriegsflotte wird etwa 20 Tage lang in San Diego bleiben.

Frankreichs Luftminister abgeführt

Cahors (Dep. Lot, Südfrankreich), 12. Juni. Der französische Luftminister General Denain entkam bei einem Flugzeugunglück am Flughafen in Cahors mit knapper Not dem Tode.

Denain befand sich in einem von dem bekannten französischen Heerflieger Kapitän Koffi geleiteten zweimotorigen Flugzeug, in dem er sich nach Marseille begeben wollte. Beim Aufstieg vom Flughafen erlangte die Maschine nicht rasch genug die erforderliche Geschwindigkeit, durchdrang das Flugfeld in seiner ganzen Länge und erhob sich erst dann wenige Meter vom Erdboden. Nachdem das Flugzeug die Landebahn einigermaßen rasch überflogen hatte, wurde es durch einen heftigen Seitenwind gezwungen, sich in einem anderen Flugzeug an.

Frankenreicher Schienenanlober verunglückt

Paris, 11. Juni. Ein Güterzug fuhr bei St. Pauls, unweit von Bordeaux, auf einem Schienenanlober auf der 115 Kilometer Stunde-Geschwindigkeit hatte. Bei dem Zusammenstoß wurde der Schienenanlober schwer beschädigt, die Lokomotive des aufstehenden Zuges fast gar nicht. Vier Personen, sämtlich Bahnbediente, wurden verletzt. Der Lokomotivführer des Güterzuges schickte ein Haltesignal übersehen zu haben.



...weil sie so gut schmecken — deshalb sind MAGGI'S SUPPEN bei groß und klein so beliebt

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 verschiedene Sorten — 1 Würfel 10 Pf.

DAS NEUE BUCH

Splend unter Bauern. Ein Roman aus deutscher Heimat. Von Fritz Haber. Deutsche Kulturarbeit, Berlin-Schöneberg.

Ein Stück deutscher Geschichte aus Deutschlands kühnster Zeit entrollt Fritz Haber. Ein erschütternder Blick fällt er den Anstrengungen des Bauerntums unter dem alten System als Ausbeutungsgesicht des jüdischen Kapitalismus dar. Aus der anderen Seite aber findet die Weltanschauung Adolf Hitlers in dem kleinen oberbayerischen Dorf Eingang und unter Führung eines tapferen Schmieds, der selbst zum Blutzeugen der Bewegung wird, markiert das gesunde Volk hinter den Föhnen des Führers. Es ist nur bezeichnend, daß der an sich lebendige Stoff durch eine etwas primitive Gestaltung und Sprache beeinträchtigt wird.

Der Weg, Deutsche Jugend. Von Georg Schatz. Walter Faber, Berlin, Stuttgart-M., Breitenfeldstraße 44. Erst erschienen 2,20 RM., Gehheften 3,50 RM.

Bereits mit vierzehnjährigen Jahren als jüngster deutscher Kriegsvollwäger an der Front, arbeitet sich der Verfasser, der nur eine Landvolkschule besucht hat, aus kleinen Berührungen zu einer Ueberführung des Lebens empor, deren Reize und Vielfältigkeit immer wieder übertrifft. Mitten in den Alltag hinein stellt uns dieses Buch die verschiedensten Aufgaben der Gesellschaft, die Arbeit am eigenen Schicksal, der rechte Gebrauch der Freiheit und all der Dinge, die uns im Leben begegnen. Liebe und Sport usw. werden von neuen Gesichtspunkten dargestellt.

Schiller als Kampfgosse Hitters. Von Dr. Hans Fabricius. M. P. R. Verlag Deutsche Kultur, Bad, Berlin-Schöneberg. Preis 1,20 RM., in Leinen 3,- RM.

Schiller als Kampfgosse Hitters — so heißt sich das Buch, das der Betrachter einer aus der kämpferischen Welt Hitters dem erhabenen Deutschland geschenkt hat. In tiefgründiger Weise führt uns Dr. Fabricius den Nationalsozialismus in Schillers Dramen vor Augen. Er zeigt uns die Vaterlandsliebe, die lobende Freiheitsliebe Schillers, die in dem erhabenen Deutschland, dem Nationalsozialismus, ihre Wiederentdeckung gefunden hat.

Prolet am Ende. Von Alfred Schröder. Verlag Halle & Co., Berlin 1938.

Es ist die Zeit der Arbeitslosigkeit, die Zeit der Kommuten und der Arbeit, in der zum ersten Male der Marschtritt brauner Sturmabteilungen durch die Straßen hallte. Christian Donesitz ist einer von vielen, Prolet,

der auf der Straße liegt, Prolet am Ende. Er sitzt das Baden dieses Buches, daß der Verfasser nicht verachtet, seinen Soldaten zu idealisieren. Er ist ein Arbeiter, ein Arbeiterlocher, bleibt stets der passiv Beträufelte, der sich weder für die eine noch für die andere Seite entscheiden kann. Wie er in die Kommuten gerät, ohne zu wissen, warum, so trifft er mit der neuen Bewegung zusammen, ohne zu wissen, wie. Ziellos und planlos flattert

Zahne und Stern

Ein Bild auf jüngste deutsche Dichtertätigkeit

In die Reihe *Sturm und Sammlung* (A. Langen, G. Müller, München) gehörte bereits die „erste Ernte“ Ingrides Gedichte. In der gleichen Reihe, die sonst durchaus nicht an bestimmte Schätze, Ausdrucksformen oder Gattungen gebunden ist, liegen jetzt je ein Bändchen Lyrik von Herbert Schirre und Gerhard Schumann vor. Symbolisch zitiert man sie beide. Genes „Romantisches Gesänge“, der das Erbe von Bauern — ohne den Anspruch zu erheben, ein Bauerdichter zu sein — und die Seele seiner Landkinder — die er um seiner heiligen Bestimmung willen verliert — in sich trägt, Herbert Schirres „Gesänge“, die dem „Lutes Gesänge“, Klänge, Jauchzen, Wut und Anruf sind seine Worte. In gewisser Sinne ist dieser Dichter der zeitgemäßste der jungen. Denn er dichtet ganz aus der Notwendigkeit der letzten Jahre. Er macht nicht die große Runde durch ein durchsichtiges Leben, eher durch die Gegebenheiten und historischen Momente der Gegenwart. Er steht an erhabener Stelle als ein Kämpfer in das Reich, führt die Symbole und Kräfte der Zeit um sich, und auch die notwendigen handwerklichen Aequivalente zur Erfüllung seiner Aufgaben suchen und gewinnen. Durch den anderen Dichter, Gerhard Schumann, ist der Kämpfer der Kämpfer für das Reich gestellt. Sucht jener die dichterische Gestalt für die heute allgemeinsten Erlebnis, so sucht dieser in den Augenblicken, in denen der Zufall die Selbstbestimmung vergrößert, die persönliche und eigene Erlebnisse durch die

er weiter durch die graue Welt seines Schicksals. Wo liegt die Wahrheit, nach der er sucht? — Diese erfüllende Erleuchtung des Arbeiters Christian Donesitz ist ein Auschnitt aus jenem Leben, wie es millionenfach in Deutschland gelebt wurde. Heute ist der Tag ein anderer geworden. Ein Anfang ist gekommen. Gleichwohl — dieses Buch hat uns viel zu legen, eben deshalb nämlich, weil die Vergangenheit so schnell zu verfliegen droht. Die nationalsozialistische Erhebung, der innere Umbruch, der Aufbau — es ist eine ganze Welt, die neu entstanden ist. Aber gerade in dem dem Sturm, den der Dichter vergessen, in der der Prolet am Ende war. — Eck.

alle mehr oder weniger im Drang die Aufgabe ihres Lebens sehen. Denn in dem heißt Kampf. Und der Kampf ist der, den wir führen, den der Dichter, den Rainer Schöller ist der Dichter, von dem die Jungen, der einzige von ihnen, der den Appell der Toten und derer, die an ihre Stelle traten. „Die große Runde“ hat er seine Sammlung Gedichte. Sie sind auch in dem anderen Sinn Sammlung: Sammlung nach dem Sturm, den der Dichter in seiner Batterie erlebte. Jedes Gedicht bedeutet eine Pause, wie es auch nur in einer Pause stehen konnte. Hier galt es, das verlorene Wort zu finden, damit die anderen Teil hätten an dem Erlebnis. Hier war ein Erlebnis, dem gegenüber der Mensch stehen mußte. Im Wort war es zu überwinden, wenn es den Menschen nicht erdrücken sollte. In dem Wort, das das Erlebnis übernahm, in die Höhe rufen soll, gegen die Uebereignung durchdringen läßt und durch diesen Schein, der uns in der Höhe ein Punkte zu sein dünkt, in der tiefsten Tiefe aber die Feuer erkennen läßt, den Aufbruch des Wagnisses. So sind die Gedichte, die in dieser Runde machen, durch die Jahre 1917 bis 1934 und durch die Menschen, auf die in der nahen Zukunft des Dichters diese Jahre niederstrahlen, im Innern ein Gefühl von Heiligkeit und Opferart, im Äußeren aber die besten geistigen Kräfte, die hellste Reinheit des Ausdrucks und tiefste Klarheit des Gedankens.

Kurt Willmich.

Klub der letzten Drei

Die Welt ist reicher geworden um einen merkwürdigen Klub, der es bereits wieder gibt. Das heißt, es ist ein Klub der unglücklichsten Chémänner, ein Klub der Schwärmer, um usw. und jetzt gibt es einen Klub der letzten Drei. Das soll nicht heißen, daß hiermit die letzten drei Menschen überhaut gemeint sind, sondern es handelt sich nur um die letzten drei Vereinsmitglieder. Der Klub umfaßt Kriegsteilnehmer, englische und amerikanische Soldaten des Weltkrieges. In jeder Hinsicht Jeremias haben sie eine Affäre. Der Klub, der letzten Drei, hat seinen Klubmitgliedern nur noch drei auf dem Leben sein werden. Die letzten drei Klubmitglieder haben das Recht, die Weisheit zu öffnen und seinen letzten Absatz in erschrockenen Gedanken an die verstorbenen Klubmitglieder aufzutreiben.

MNZ - Kleinanzeigen

Die innerhalb dieser Rubrik erscheinenden Wortanzeigen (einspaltige Gelegenheitsanzeigen) veröffentlicht die MNZ in der Ausgabe Halle und Umgebung zum Preise von 20 Pf. je jedes Ueberschriftswort und 8 Pf. für jedes weitere Textwort in der Grundschrift

Stellen-Angebote	Handwerkerarbeiten	Vegetarisch-Espeisehaus	1000er	Verkaufe
Jg. weibl. Hilfskraft	Mein...	Waren	Ballen	räder
Hausmädchen	Miel-Gewäsche	Wohnungs-einrichtung	Autoverleiher	Goldbräu
Stellen-Gewäsche	Wohnung	Maurearbeiten	Luftragetrommeln	Engel
2 Mädchen	Schlafstühle	Engel	Schuhe	Bestecke
Kenner	in Halle	Unterzieht	Zanz-unterzieht	Vermietungen
Umbauwohnungen				

Glanz-tater	MNZ-Werbung	ASTORIA KABARETT	Stadttheater Halle
Gründungs-Macht	Erfolgs-Werbung	Heute Großer Sonderabend Ende 4 Uhr	Fahrt nach Rössitz
Zweifamilienhaus	Möbel	Ausrüstungen für die NSDAP	Deutschlandsender

DKW SCHWEBEKLASSE

Schweben, nicht fahren.

ohne Schlingern auf der schlechtesten Straße, ohne Kippneigung in den engsten Kurven — einen neuen Maßstab für Fahrsicherheit und Bequemlichkeit, für Zweckmäßigkeit der Form, für Platzfülle und vereinfachte Konstruktion

Eine Probefahrt ist überzeugend!

Tauscher
Kraftfahrzeug-Handels-Gesellschaft Halle (Saale)
Hindenburgstraße 6 Ruf 23627

Alles ist ruhig. Es scheint nichts zu geben als Nebel und Wasser. Aber es müssen Boote in der Nähe sein und Schiffe. Manchmal hallt ein flüchtiger Aufschrei über die Wasserflut...

Es wird schnell hell. Der Nebel geht hoch, und man kann die hohen Hügel in der Umgebung bewundern. Der alte Riepen trägt eine Weite und sieht das mit an. Aber dann wird es ihm zu dunkel und er stellt über die Deck...



„In Altona bitte, lieber Herr! Neun Jahre in Gefangenschaft genossen! Hat der Krieg ja gar nicht gedauert!“

Das Mädchen zuckte die Achseln. „Mir weiter wohl. Dummheit. Nicht etwa körperliche. Die Kerzen sind's wohl.“

„Das Mädchen zuckte die Achseln.“

wäre. Es sei ja nur ein alter Rüstener. Aber was die Rede betrifft...

Die Jungs sind offenbar bereit. Stine, bannig rot im Gesicht, wickelt die Hände in die Schürze und sieht zu, wie sie sich ausziehen und nachher über die Keelung gehen.

„Aber der Stengelstachel dauert nicht lange. Ein Nervenstachel ist es gewesen. Drei Wochen liegt er im Fieber. Und diese drei Wochen schmerzhaft überdauert um Stine.“

Rheinwiese im Strauß / Von Peter Bauer

Da ist Frankreich nicht hinaus kam, ist die Rheinwiese, die jetzt hoch und bunt in Blüten steht, zu mir gekommen...

Schätze ich bis zu einem kleinen Schiffe die Augen und träume über den bunten Büschel hin, wird er nachdesen Stück Weisse, das wagt und duftet und sauberheit in die Weite wuchert, tief hinein in den blauen Horizont...

Erk in der Nähe werden die Margeriten so kleinen weissen Strahlenplanen mit goldenen Kernen. Als hätte jede von ihnen einen Funken von der großen Himmelsionne sich festgehalten.

„Ich bin so grauenhaft einlam“, sagte er. „Das eintönige und meinem Vater maßlos freng gehobachte Gesellschaften tollert meine Nerven, langt mir den Geist aus den Poren.“

„Was wollen die Einfachheit wiederherstellen. Der Kommunismus hebt die Unterjochte, die Komplexität einer erkrankten Epoche auf.“

Das war das Entscheidende, an dem der Weg in das Paradies der Unheimbarkeit abgab.

„An einem klärrischen, regnerischen Morgen erwacht er in... Die Wellen gehen hoch, in langen Schlingen, und tragen Schaumgebirge fort.“

„Ein paar Stöckchen ist er bei Stienen und läßt sich ins Boot ziehen. Die anderen wollen ihnen nach.“

„Einige Jungs haben Stine erzählt, daß Stine und Wiliams aneinandergeraten sind.“

„Ne“, sagt er hoch. „Sie schwelgt lange und dann sagt sie: 'Stie, Wiliams, was du für ein Kerl bist...'“

„Seid getroff“

„Eine nette Geschichte berichten die Häftlinge... Stine netze Gefährliche berichten die Häftlinge...“

Seltene Begegnung

„Nachdem und fieberig wanderte die kleine Gesellschaft durch das schattende Geäst...“

„Der Fremde war der Romantiker Gantzer, den die Königin erst nach Jahren bei ihrer Verhaftung und dann auf dem Schloß wieder sah.“

Der Ausweg

„Hinfügtaulend Dollar Schulden haben Sie...“

Entweder — oder

„In London hat ein Dilettant einige Freunde...“

„Es ist Ihr Glaube“, sagte sie, halb erschöpft, halb lächelnd. „Mit Ohnachten läßt sich nicht freiten.“

„Ich kam nicht mit der Absicht. Ich wollte mich nur ausprechen, etwas hören, was man nicht als wahr...“

„Das Herr Wiliams, ich kann's. Aber könnte die Überzeugung nicht eine positivere sein...“

„Deutsch! Nein, Frau Kössing! National meinen Sie nicht. Aber, das nicht! Wissen Sie nicht, daß im Begriff „national“...“

Wer wenig Zeit hat

„Brigitte sah ihn an. Das lache, bleiche Gesicht stand in Feuer.“

„Sie sagte nichts. Sie dachte nur in schmerzlichen Mühen...“

„Nenn es doch möglich wäre — Frau Kössing — Sie für untern heiligen Gebraten zu gewinnen — Sie und Ihren Mann!“

„Sie haben Sie zu den Väterbären in Rußland?“



Spiel in der Wiese

M. K. 1912

Loni Lauzemann-Kinzelmann:

Kind und Natur

Es gehörte einmal mit dazu, recht weit in der Welt gereist zu sein. Die Grenzen unseres Vaterlandes schienen den meisten viel zu eng. Das Ausland mußte herhalten, um die Neugier und was sonst noch alles zu befriedigen. Den meisten Menschen geht aber das Schöne der Natur drauher gar nicht an. Man macht Wege über die Reisenden, die getreulich alles nach dem Säbender abklappern und dadurch wohl alles sehen, — aber gerade die schönsten Schönheiten und erhabenen Dinge übersehen. Aber es ist eigentlich zu traurig, um darüber zu lachen.

Und die Kinder machen es wie die Eltern. Wenn man nach den Ferien die Kinder in den Pausen beobachten kann, dann muß man sich wundern, was diese Kinder schon alles gesehen haben. "Gesehen", aber ganz selten nur mit wachen Augen tief in sich aufgenommen. Neben ihnen sind Eltern gegangen und haben ihnen nicht die Fauber der Farben, das Wunder der Natur zum Bewußtsein gebracht. So sehen die Kinderaugen wohl vieles, aber ihre Seelen haben davon keinen Gewinn heimgetragen.

Kinder brauchen keine Reisen in die Ferne, — die Heimat ist groß und weit genug, um sie zu beglücken. Sie ist neuwertig, aber die Reize mit Genüssen zu überfüttern. Man sollte diese Dinge lieber für ihr späteres Leben lassen, wo sie ihnen erst zu einem richtigen, —

tiefere Erlebnis werden können. Wir wollen die Kinder erst mit der näheren und weiteren Umgebung ihrer Vaterstadt vertraut machen, ihnen von den Menschen erzählen, die einmal tiefgehend, von tiefen Gefühlsregungen, die uns heute so selten ereignen.

Jetzt Euren Kindern die Schönheiten des deutschen Waldes, mit dem, was drinnen lebt, — erlärst ihnen die Namen der Bäume, die Vögel, die Blumen, auch wenn Ihr zu diesem Zweck selber einmal Euer Wissen wieder auffrischt müßt.

Und zeigt den Kindern die Seele der Natur. Führt sie nicht genaug und leigt an der Hand, sondern laßt sie zwischen Gräsern und Blumen spielen und bringt ihnen die Ehrfurcht bei, nicht sinnlos Blumen abzupflücken und nicht durch Herumwerfen von Blättern die Schönheit ringen zu können.

Es wäre besser für manches Kind, eine verlässliche Mutter führte es mehr in die Natur, die immer voll eigener Reize ist, — sei es nun Sommer oder Winter.

Macht Eure Augen auf und zeigt die Wunder, die draußen sind. Und wenn Ihr heimkommt, und in die trüben Augen Eurer Kinder schaut, wenn Ihr sie beglückt von dem Erleben draußen sprechen dürft, dann werdet Ihr selber es einsehen, welchen Gewinn dieses Wandern in sich trägt.

Sommerkleider aus Leinen

Unter den deutschen Erzeugnissen zur Herstellung leichter Sommerkleider steht Leinen in allen seinen Sorten oben. Vom feinen, raffinierten Leinwandgewebe an, über Leinenbündel, Leinen mit Cellosaphan, grobes Leinen in Handwebgeschmack, bis zur Leinenplatte, fein und kräftig gemultert, gibt es vom reinen Weich über Naturfarbe in grauen und braunen Tönen dieses nahezu unerwähnte, einheimische Gewebe. Bald sind es vereinzelte Klappen in leuchtend kräftigen Farben, die das interessante Gewebe regellos beleben, bald wieder Streifen von Rotel, die Feinere breite, leuchtend, quer oder diagonal gehalten. Hier wird der leicht getönte Grund durch weiße oder schwarze Effektkarne, dort durch farbige, Romben, oder tropfenförmige Gebilde in regelmäßiger Musterung sehr ansprechend geoben.

Zu diesen gemulterten Leinwandgeweben, gefellen sich aber als besondere Neuheit gefaltete Leinen-Sommerkleider. Ebenfalls auf feinem oder grobem Grund angebracht, werden je nach ihrer Eignung und Zweck, Durchdringung arbeiten im Ton des Gewebes oder farblich abstechend, als Auszug darauf verwendet. Ganz besonders reizvoll, schwarze und rote Durchdringungen und Hohlräume auf weichen oder teilweise farbigen Leinen oder weisse, gelbliche Verzierungen auf dunkelblauen oder schwarzem

Grund. Ferner wird sehr viel Punkt- und Bombenmuster in Plattschiffstücker, Kreuzstich in bekannter bulgarischer, rumänischer, russischer Art, Raffinierter für ganze Bordüren am Rock, am Condammet, abwärts und rings um die Sattelpasse, Soutache- und Korsettpererei in kreisförmiger Ausführung mit Perlgarn, Baumwolle oder schmalgelegter feinerer Strohborte und Spannfäden darauf angebracht.

Auch mehrere Handarbeitsschnitten an einem Kleide sieht man miteinander zu wunderbarer Einheit vereinigt, wie z. B. Einzelstücke in geometrischer Form oder als Blüte mit Blatt- und Strahlenstrich, Solistenne und eingeseigte Epithemorie, Perlepererei und begleitende Blüten, Vulgarenbordüren und dazwischen geklebte, bunte Baisit, Kattun- oder Leinwandstücke.

Ganz besonders auffallend sind ganz dunkel bestickte Hals- oder Brustärmelchen, mit dazu passendem Gürtel. Für gefaltete, Heilige Hände genug Gelegenheit, eigenen künstlerischen Geschmack sowohl bei der Wahl der Motive, wie der Farbe zu betonen. Ertreuslicher Weise erleichtern die jetzt liberalen künstlerischen Abplättmutter das Uebertragen auf den Stoff ganz besonders, das hier, aus Leinen bestehend, auch beim Besticken keine Schwierigkeiten bereitet. S. v. Sl.

Und immer wieder:

Unvernünftige Sonnenprotzen

Die zunehmende Sonnenanbetung und das unmaßmäßige immer härtere werdende Verhalten nach Lust und sportlicher Betätigung in Freien hat auch zu gewissen nachteiligen Erscheinungen geführt, gegen die sich der Arzt nur wenig zur Wehr legen muß. So nämlich im Standpunkt der Gesundheit aus die Freiheit der Bewegung sich ausweicht, so sehr können Überübungen schaden. Es gibt viele junge Menschen, die man geradezu als „Sonnenprotzen“ bezeichnen kann und für die die unmaßmäßige Betätigung der Haut wichtiger ist als die Stärkung ihrer Gesundheit. Regelmäßig bei Beginn der wärmeren Jahreszeit sieht der Arzt Sonnenverbrännungen, die keineswegs nicht immer ganz unschädlich sind, sondern oft eine tiefernde Störung des Hautorgans bedeuten. Ebenso weit verbreitet ist der Irrtum, daß eine kräftige und reichliche Sonnenbestrahlung schwachen Haarwuchs bebringt. Wer sein Kopfhaut allzu intensiv der Sonne aussetzt, wird natürlich eine sehr heftige Reaktion erzielen, die aber durchaus nicht immer zum ersten Erfolge führen wird, sondern kann nicht ungetraut den größten Teil des Jahres hindurch die Kopfhaut durch Verwundung verletzen und schäden, um dann unangenehm mit Sonne und Wind auf sie einzuwirken. Der Haarwuchs ist eine Krankheit, die durch den Sonnenlauf, wie viele andere, auch als bedauerliche Erkrankung und Uebertragung am Vorausfall beteiligt ist, und gerade in diesen besonders schmerzhaften Fällen Sonnenbestrahlung kann eher schaden als Nutzen bringen.

Rohkost - aber wie?

Das Obst und Gemüse in rohem Zustand für unsere Ernährung eine besonders wichtige Rolle spielen wegen ihres Reichturns an Erhaltungsfaktoren wird in immer weiteren Kreisen erkannt und propagiert. Es geschieht dies mit Recht besonders im Frühjahr, wenn den Großstädtern die meist auf Vitaminmangel beruhende Frühjahrsmüdigkeit überfällt und die jungen Gemüße besonders leistungsfähig und frisch

sind. Manche Hausfrauen würden gerne ihren Speiseplan damit bereichern, doch bieten die älteren Kochbücher keinerlei Anweisungen über deren Zubereitung, und wenn die ersten lehrreichen Versuche misslingen, läßt man gerne alle Neuerungen beiseite auf Kosten der eigenen Gesundheit. Einige kurze Hinweise sollen dieses Manko verhüten und zur Herstellung schmackhafter Rohkost anregen.

Sorgfältige Reinigung in fließendem Wasser ist das erste Prinzip. Grüner Salat, Spinat, Lattich, Fenchelgrün u. s. können fünf Minuten in Salzwasser gelegt werden, um alle erdigen Teile und das Ungezieher zu entfernen. Die Zerleinerung von Spinat und ähnlichen Blattpflanzen geschieht durch unehrliches Schneiden, ein so feines Zerwiegen oder Zerleinern durch die Maschine ist nicht zu empfehlen. Gemüse, im reinen Falle auch Saft gehen dabei verloren. Möhren, Schwarzwurzeln, Kohlrabi, Sellerie u. s. können auf einer einfachen Reibe zerleinert werden. Je nach dem Grad der Zerleinerung können ganz verschiedene Geschmacksstoffe erzeugt werden. Die Reibe (2 Teile Del, ein Teil Zitrone, Zucker nach Geschmack) kann durch Zusatz von Salze, Zwiebel oder Kräutern äußert abwechslungsreich gehalten werden. Sie wird erst nach tüchtigem Schlagen bis zur trüben Emulsion an die zerleineten Gemüse gegeben, die je nach dem Grad der Zerleinerung fünf bis zehn Minuten stehen müssen.

Grüner Salat soll sofort aufgetragen werden. Spinat dagegen bekommt seinen besten Geschmack erst nach sechs Stunden, ebenso alle Rohkost, die jedoch in der heißen Jahreszeit nicht zu empfehlen sind. Spinat, der besonders zuträglich ist, kann durch Zusatz von geriebenen Äpfeln oder fein geschmittener Schweizer Käse und etwas Tomatenmark besonders nahrhaft und wohlschmeckend zubereitet werden. Junges Gurken, die überreife befeuchtet sind, können nach gründlicher Reinigung auch mit der Schale gegessen werden. Ein

schmecken besonders lastig, wenn sie in kleine Würfel geschnitten werden, und die Zunte mit etwas feinerem Gewichte Dillkraut verbessert wird. Die Salate können übrigens auch gemischt werden, so sind z. B. Spinat, Gurke und in seine Scheiben geschnittene Radieschen oder Mohrrüben, rote Rüben und Kohlrabi wohlsmekende Zulammenstellungen.

Solche Salate mit einem Gerüst von jungem Kartoffeln, vielleicht vorher etwas Öl, stellen eine vollwertige Mahlzeit dar, mit der auch ein verwöhnter Gaumen befriedigt werden kann. Alle Öle auf zu einer wohlsmekenden, zuträglichem Kohl!

Immer praktisch!

Bohnenkaffee erhält durch Zusatz einer Pfefferkörnung, dem man unter das Kaffeepulver mischt, erhöhten Wohlgeschmack.

Strittengläser tauchen nicht an, wenn man etwas Glycerin mit Schmirgel vermischt und dann ein wenig die Gläser mit betupft. Danach wird das Glas mit einem weichen Lederlappen blaugespült.

Tea darf nur in angemessener Kraut angefüllt werden; nur so kann sich das feine Aroma entwickeln.

Wasser, in dem man Reis gelocht hat, sollte man nie weggeben. Wenn man es dem Wasser, in dem man waschen will, zusetzt, macht es das Wasser weich und angenehm und spart den Schmutz aus der Wäsche sehr gut entfernen. Beim Waschen von Gardinen können wir statt Stärke Reiswasser verwenden, das sehr viel besser wirkt. Einleumungsfäden sollte man niemals mit gewöhnlichem Wasser abwaschen, sondern immer mit Reiswasser, worauf man die Fläche mit einem lauberen Tuch gut trocken reibt. Darin das Reiswasser wird das Einleumung nicht nur glänzend, sondern auch seine Haltbarkeit wird verlängert.

Steigerung der Treibstoffverbrauchs

Aus dem Geschäftsbericht des Benzolverbandes

Die erfreuliche Steigerung im deutschen Getreideertrag...

Das Abwürgen des Dieselmotors hat weiter angehalten...

Der Erlass, der den Mitgliedern ausgestellt werden konnte...

Der Stickstoffmarkt im Mai

Der Abfall in Stickstoffdüngemitteln überstieg im Monat Mai...

Die Preise im Monat Juni sind wie folgt:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Schwefel, Ammoniak, Salpeterminerale, etc.

Börsen und Märkte vom 11. Juni

Berliner Effektenbörse: Platzstellungen

Die Börse eröffnete nach der britischen Politikumkehrung...

Berliner Börse

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various stocks and bonds.

von rund 14% erfahren. Die von den Mitgliedern...

Der Bericht verweist jedoch auf die im Januar 1935 erfolgte Übernahme...

Der 1934 über Benzol-Nachfrage in Deutschland...

Eine wichtige Anordnung

Verbot des Einfahrens und Stillfahrens von Gurten...

Der Vorbesitz der Hauptvereiner der Deutschen Bootenbauvereine...

Einzelne Stellen zur Ausübung des Fisches über das Reichsgebiet...

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various stocks and bonds.

Berliner Devisenbörse

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various exchange rates.

berufen 4. Element und schiedet je 4 b. 5. Die übrigen...

Benzenmarkt: In den letzten Wochen...

Berliner Produktenbörse

Trappier, Roggenrot (Cuarab) 2,20-2,30; frei Berlin 2,75...

Kurszettel der Hausfrau

Die Marktfeindelpreise in Göttinge

Auf dem heimischen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various food items like eggs, meat, etc.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various stocks and bonds.

Berliner Devisenbörse

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various exchange rates.

Berlin 3,55-3,80, Trappier, rot 40 bis 45, über Berlin...

Kreideler Spargelmarkt: Die bei Spargelzüchtern immer noch nicht...

Berliner Metallnotierungen: (Preis für 100 Kilogramm, Silber 1 Mark, in...

Antilcher-Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various grain and feed items.

Städtische Milchpreise des Großmarktes

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various milk products.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various stocks and bonds.

Berliner Devisenbörse

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes various exchange rates.

Arbeitsdienst und Hochschule

Von Obersfeldmeister Dr. Krüger, Reichsschule Potsdam

Der Reichserziehungsminister hat den Gauentscheider Dr. Will Deder, in d. R. Reichsleiter des Erziehungs- und Erziehungswesens im Arbeitsdienst, an die Universität Berlin berufen.

An dieser Stelle ist schon des öfteren von unserem Arbeitsdienst gesprochen worden, der eine völlig eigenartige und selbständige Einrichtung des neuen nationalsozialistischen Deutschland ist. Diesmal will ich von der Verbindung Arbeitsdienst und Hochschule sprechen, worin vielleicht der revolutionäre Umbruch unserer Zeit, die Schaffung einer neuen Weltordnung, besonders stark zum Ausdruck kommt.

Wenn die Zeit ist vorüber, da die Hochschule vorerst einer Schicht Angelegenheit nur der Beamten war. Die Hochschule ist die höchste Anstaltsstätte des gesamten Volkes, sie ist dem deutschen Volk, dem letzten Einsiedler in deutschen Waldgebieten verpflichtet. Die Zeit ist überumwunden, da einer glauben konnte, auf Grund eines Abschlusses von der Schulzeit zur Unvergleichlichkeit zu führen, um später eine Führerstelle zu beantragen. Nein, das nationalsozialistische Deutschland verlangt wirklich gebildete Führer, verlangt Richter, Lehrer, Beamte, Techniker, Wirtschaftsführer, die das Volk kennen, in dessen Namen sie Dienst tun.

Darum muß jeder junge Deutsche, der zur Hochschule will und damit den Anspruch auf Führerstellung erhebt, vorerst seine Leistung und Gelinnung für die Gemeinschaft in praktischer Arbeit und Bemühen unter Beweismitteln gestellt haben. Er muß im Arbeitslager, auf diesem Kampfplatz um die Volkseinheit auf der Grundlage praktischer Arbeit am deutschen Boden, seinen Willen zum Dienst und zur Gemeinschaft bewiesen haben.

Wer aber aus der Gemeinschaft des Arbeitsdienstes als der Züchtige und der Beste emporgewachsen, der hat die fittige Berechtigung nachzuweisen, in Deutschland Führungsaufgaben zu erhalten. So sollen die jungen Menschen der besten Leistung und der besten Gelinnung auf der Hochschule gehen, die Befähigen sind von der Aufgabe, die geistigen Gaben, die ihnen die Vorsehung mitgab, in den Dienst am Volk zu stellen.

Nationalsozialistische Kampferhebung

Ammer weitere Kräfte des deutschen Volkes befähigen sich dank des aufstrebenden Wirkens des Nationalsozialismus mit dem bedeutendsten Problem der Gegenwart, der Kampferhebung, die der Suche danach den Schlüssel zur „Vollgelinnung“ nannte. Aus der Erkenntnis der engen Verbindung der Rasse und dem Recht erhub der Nationalsozialismus die Forderung nach einer auf Rassenentzweigungen aufbauten Kampferhebung.

Schon das am 24. Februar 1920 im Münchener Hofbräuhaus verkündete unabhängige Programm der NSDAP stellte, da wo es sich um das Recht berührte Forderungen handelt, entsprechend der nationalsozialistischen Weltanschauung die Rasse und ihren geistlichen Glauben in den Vordergrund. Punkt 4 des Parteiprogramms forderte den Erlaß eines Staatsbürgergesetzes, das den Begriff des Volksgenossen eindeutig und klar nach seiner Volkzugehörigkeit bestimmen sollte. Wer nach dem Inhalt eines solchen Gesetzes nicht Staatsbürger sein konnte, sollte nach Punkt 5 des Parteiprogramms unter Fremdengesetzgebung gestellt werden. Aus der Jugendigkeit zur Staatsbürgerchaft folgt die in Punkt 6 geforderte Weisung der Beamtenstellen ausschließlich mit Volksgenossen.

Die in Punkt 4 enthaltene Forderung geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der Minister des Innern, Hr. Fritsch, erklärte kürzlich in einer Unterredung, daß das in Arbeit befindliche neue Staatsbürgerrecht einen strengen Maßstab an jeden legen werde, der deutscher Staatsbürger sei oder es werden wolle. Die deutsche Staatsbürgerchaft werden nur der Deutsche im engeren Sinne, der sich im Dienst an Volk und Staat bewährt haben werde, in feierlicher Form verliehen erhalten. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Staatsbürgerchaft des höchsten Rechts und die die Verleihung des Staatsbürgerrechts ausdrückende Urkunde das wertvollste Zeugnis sein, das ein Deutscher zu erwerben vermöge.

Auch das kürzlich vom Reichsministerium verabschiedete Wehrgesetz macht, basierend auf rechtlicher Grundlage, in seinem § 15 einen klaren Unterschied zwischen Krieg und Frieden. In dem genannten Paragraphen heißt es zunächst einmal, daß arische Abkunft die Voraussetzung für den Wehrdienst ist. Sodann enthält der gleiche Paragraph das Verbot des Eingehens einer Ehe mit nichtarischen Personen, wenigstens während der Zeit, in der der Volksgenosse der Wehrpflicht unterliegt. Diese klare Bestimmung dient ausschließlich dem Schutze der Rasse und der künftigen Ge-

Kameradschaft muß unverfälscht bleiben, wenn Deutschland unverfälscht bleiben soll, und dieser Bund wird unverfälscht bleiben, weil die zur Hochschule Berufenen um die Kameradschaft der Millionen willen, die voller Vertrauen auf die bilden, die Kraft ihrer Gaben geistig für unser Volk arbeiten dürfen. Wenn in diesem Geist der Soldat der Arbeit zur Hochschule marschiert, um in der Wissenschaft für das Ringen unseres Volkes weiterzukämpfen, dann mühen auch die Lehrer an der Hochschule um das Erlebnis der furchtlichen Jugend im Arbeitsdienst mit. Wir wollen darum nicht mehr einen Kameraden-Gelehrten, sondern den Wissenschaftler, der sich dem Volksganzen verantwortlich fühlt, der politische Leidenschaft und echten Charakter mit echter Wissenschaftlichkeit verbindet; den Soldaten der Wissenschaft.

Alle Wissenschaft ist nicht um ihrer selbst willen da, sondern um unserem Volke Wege in die Zukunft zu erschließen. Die neue Hochschule ist dazu berufen, alle Kräfte der Nation durch hochschulreife zusammenzufassen, die mitten im Leben dieser Nation drinleben.

Diese Aufgabe trifft voll und ganz zu fünf Dr. Deder.

Es ist der Mann, der aus dem Volk durch Leistung und Arbeit aufsteigen ist. Von der Schulbank sog er in den Weltkrieg. Dann arbeitete er sich als Werkstudent das Studium der Geistes- und der Naturwissenschaften an zehnjährigen Arbeit und Schweißarbeiten bei etw. 1000 deutschen Reich und seine Güter gerungen und setzte nach dem Sieg den nationalsozialistischen Kampf auf der Ebene der Arbeit fort. Hier hat er aus dem Rhythmus politischer Schöpfkraft die Führerschaft und die gesamte staatspolitische Erziehung des Arbeitsdienstes aufbaut, — höher gebildet als in der Bevölkerung, die dem Arbeitsdienst die innere Kraft zu dem Vorbereiten in Nürnberg gab, über den die ganze Welt aufhorcht; denn ohne Disziplin muß sich gründen auf Geist und Gelinnung. Dr. Deder hat dem Arbeitsdienst das nationalsozialistische Gedächtnisbuch geschrieben und sein neuestes Buch „Kreuz am Wege“ ist Bekenntnis, daß es keine echte Erkenntnis ohne lebensdienliches inneres Erleben gibt. Nun vollzieht er den Durchbruch zur Unvergleichlichkeit, Hochschule und Arbeitsdienst finden sich im Rhythmus der sozialistischen Gemeinschaft unseres Volkes!

neuerung des deutschen Volkes und zieht eine klare Grenze zwischen dem Staatsbürger im Sinne des kommenden Gesetzes und Fremdkraftigen.

Punkt 6 des Parteiprogramms, der die alleinige Weisung der Beamtenstellen aller Art mit Volksgenossen fordert, wurde durch den Erlaß des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums verwirklicht. Die in ihm enthaltenen Ausnahmen, jüdische Kriegsteilnehmer und deren Angehörige betreffend, stellen nur ein Entgegenkommen des nationalsozialistischen Staates dar, der die dem früheren Staat geleisteten Dienste nicht unbelohnt lassen zu dürfen glaubte. In einem Fremdengesetz aber, wie es in Punkt 5 für alle diejenigen gefordert wird, die in Deutschland als Gölle leben, wird gearbeitet.

Schritt für Schritt wird so ein Punkt nach dem anderen des Programms durchgeführt, dem sich einst ein lächerlich kleiner Teil des deutschen Volkes, freilich sein Kampferheiter, unter Einsatz seines Lebens verdrüben hatte.



In allen Gauen bauen wir am neuen Reich.



Die Jugend erobert den Rundfunk. Ein Bild aus unserem Gau.

Hinein ins deutsche Arbeitsleben

Wirtschaftskundliche Fahrten 1935 des Amtes für Berufserziehung

Die deutsche Wirtschaft ist ein ungeheurer, lebendiger Organismus, in dessen Lebensrhythmus das Wissen und die Tatkraft ganzer Generationen deutscher Menschen zum Ausdruck kommen. In kaum zu überblickender Fülle zeigt sie die deutsche Wirtschaftskraft und die Fülle zeigt sich das deutsche

wert verrichten, kameradschaftlich beikommen ist. Auch die Freude an den Schönheiten der deutschen Heimat soll auf diesen Fahrten nicht zu kurz kommen. Im Sommer 1935 werden mit

55 wirtschaftskundliche Fahrten

beranfahten, die sich auf alle Wirtschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes und alle nationalwirtschaftlich wichtigen Wirtschaftszweige verteilen. Den Kameraden und Kameradinnen, die Instruktionen und Einrichtungen fremder Gauen kennenlernen wollen, werden wir in jeder Weise Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen. Mögen die wirtschaftskundlichen Fahrten dieses Sommers nicht nur bei Berufswissen vermehren und die Lebensluft über das wirtschaftliche Gelingen erweitern, sondern bei allen Kameraden und Kameradinnen, die sich an ihnen beteiligen, die Liebe zu unserem Volk vertiefen und das Gefühl für die Verantwortung fester, die uns mit unserer beruflichen Arbeit auferlegt ist. Dann werden die Fahrten mitbringen, den Weg frei zu machen für eine glückliche wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes.

Arbeitsleben in Werkstätten

Wir alle, die wir zu dieser großen deutschen Arbeits- und Leistungsgemeinschaft gehören, dürfen uns nicht darauf beschränken, den Blick zu tunnen, auf den wir mit unserer Arbeit gestellt sind, sondern mühen betriebl. sein, uns mit dem gesamten Gesänge des deutschen Wirtschaftslebens und mit dem Zwein- anstrengen seiner Teile vertraut zu machen. Darum veranfaht das Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront wirtschaftskundliche Fahrten, die die Arbeitskameraden, fern von aller bloßen Theorie, hinausführen sollen zu den Stätten des deutschen Schaffens. Diese Fahrten bilden eine zweckmäßige

beranfahten, die sich auf alle Wirtschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes und alle nationalwirtschaftlich wichtigen Wirtschaftszweige verteilen. Den Kameraden und Kameradinnen, die Instruktionen und Einrichtungen fremder Gauen kennenlernen wollen, werden wir in jeder Weise Förderung und Unterstützung zuteil werden lassen. Mögen die wirtschaftskundlichen Fahrten dieses Sommers nicht nur bei Berufswissen vermehren und die Lebensluft über das wirtschaftliche Gelingen erweitern, sondern bei allen Kameraden und Kameradinnen, die sich an ihnen beteiligen, die Liebe zu unserem Volk vertiefen und das Gefühl für die Verantwortung fester, die uns mit unserer beruflichen Arbeit auferlegt ist. Dann werden die Fahrten mitbringen, den Weg frei zu machen für eine glückliche wirtschaftliche Zukunft unseres Volkes.

Reise-Bedingungen

Die Reisen belaufen sich für die verschiedenen Reisen zwischen 16 und 25 Mark und gelten ab Sammelplatz bis zum Ende der Fahrt. An den Reisebeiträgen sind Eisenbahn- und Autofahrten, Nachtquartiere, ausreisende Verköstigung, Verköstigungen und Führungen enthalten. Zur Anmeldezeit merdet man sich an den jeweiligen Gau oder Kreis des Amtes für Berufserziehung in der DAF. Die Kleidung ist zweckmäßig und solid zu halten.

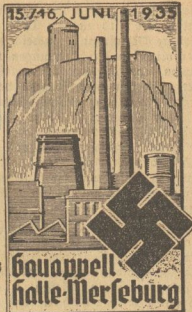
Übersichtsplan

Die Organisation „Kraft durch Freude“ ist bereit, diese Fahrten organisiert und organisierte zu unterstützen. Jeder DAF-Mitarbeiter, der in der Ortsgruppe und im Betriebe ist, ist gern bereit, seinen Arbeitskameraden sprechende Auskunft zu geben. Anmeldebüro für diese Fahrten sind an das Amt für Berufserziehung der DAF, Gau Halle-Merseburg, Kreis Magdeburg, Postfach 1, zu richten. Die Kosten der Reise betragen 30 Mark.

Die Organisation „Kraft durch Freude“ ist bereit, diese Fahrten organisiert und organisierte zu unterstützen. Jeder DAF-Mitarbeiter, der in der Ortsgruppe und im Betriebe ist, ist gern bereit, seinen Arbeitskameraden sprechende Auskunft zu geben. Anmeldebüro für diese Fahrten sind an das Amt für Berufserziehung der DAF, Gau Halle-Merseburg, Kreis Magdeburg, Postfach 1, zu richten. Die Kosten der Reise betragen 30 Mark.

Solche Reisen führen durch alle deutschen Wirtschaftsgebiete und geben jedem Volksgenossen die Möglichkeit der Vertiefung in das deutsche Arbeits- und Berufsleben.

Mitte Deutschlands Nationalzeitung



Ausgabe Halle

Anzeigenpreise für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe Halle und Umgebung zur Zeit laut Preisliste Nr. 5; für alle anderen Zeitungsgebiete siehe Nr. 4. — Verlag und Druckerei: Halle (S.), Gellert, Nr. 47, Fernruf Nr. 838 66. Anzeigenverordnungen überall im Gau.

des Lebens

Arbeitsführer Simon
dem Soldaten der Arbeit ist
Begriff geworden im neuen
ist die lebendige Verkörperung
ismus der Tat. Wenn der
ausstellt, daß der Arbeitsdienst
Lebens sein sollte, dann wissen
sich die Aufgabe dieser Schule
Über alles, kämpfen zu lernen
dem Leben, Kampf mit dem
ist die Erhaltung der Nation,
harte Arbeit. Arbeit an sich
nicht zu üben, Kamerad und
nicht mehr an sich selbst zu
Hosialität, das heißt — deut-

Es liegt an Frankreich

Eine Unterredung mit Minister Goebbels - Verständigung von Volksführer zu Volksführer - Das polnische Beispiel

London, 12. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte dem diplomatischen Korrespondenten des „News Chronicle“, Vernon Bartlett, eine Unterredung. Bartlett berichtet darüber:

„Ich empfing mich in einem großen Arbeitszimmer, dem dem aus dem Ausland überblickt. Ein Licht in der Nähe liegenden Tisch für Propaganda und Volksminder zeigte, machte es für einen der fanatischsten Repräsentanten des Nationalsozialismus zu halten. Es um die Zukunft der internationalen Verständigung zu handeln. Ich fragte ihn, Sittens Reden den Weg zu Erörterungen abkommen für Weltengemacht, es gebe in Großbritannien Leute, und noch mehr in Frankreich, die die einzige Ausnahmestellung für den Weltanschauung darin zu bestärken und in ihm Often in Bekantung zu sprechen, wie ich erwartet hatte, entschieden. „Die Menschen sollten nicht entziehen, die wir Kubland er, „Ganz abgesehen davon, daß keine gemeinliche Grenze mit uns, es taum angreifen könnten, wir das wünschen sollten, besteht größerer Grund für uns, um es. Wir haben nicht den Wunsch, die Angelegenheiten zu können aber nicht zugeben, daß Nationalismus in unserem Interesse.“

Den Deutschen die Freundschaftshand

Der Prinz von Wales an die britischen Frontkämpfer

London, 12. Juni. Der Prinz von Wales hielt am Dienstag auf der Jahresversammlung der britischen Frontkämpfervereinigungen „British Legion“ in der Londoner Queenshall eine Rede, die einen deutschen Sinnzusatz auf die Notwendigkeit einer deutsch-englischen Verständigung enthält und daher größte Beachtung verdient. Der Thronfolger Englands erklärte sich mit der Ansicht der „British Legion“, eine Abordnung nach Deutschland zu senden, um engere Beziehungen zu den Frontkämpfern des ehemaligen Gegners herzustellen, in jeder Hinsicht einverstanden und führte zum Schluß seiner Ansprache folgendes aus:

„Ich bin sehr unter dem Eindruck, was gegen einen Angriff helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, so oft zum Glend führt.“

Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Frieden aufrechterhalten.

„Ich wachte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die gefühlsmäßigen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.“

„Ich war über des Ministers rasche Zustimmung übermäßig froh, da es sicherlich klar gemacht, daß er endlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche.“

„Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Außenpolitik geworden. Es sind keine weiteren Schritte erforderlich, um das jahrhundertalte Mißtrauen zu überwinden, Sittler war in der Lage, ein Abkommen mit Polen zu erreichen, weil er und Marjall Biljadt einen beispiellosen Einfluß auf ihre Landsleute ausübten. Es sollte leicht sein, zu einer Verständigung mit Frankreich zu gelangen, es muß aber einen mutigen Franzosen geben, der die französische Öffentlichkeit für diese Idee gewinnt und das französische Volk geschlossen hinter sich bringt.“

„Wie viel leichter würde es gewesen sein“, sagte Dr. Goebbels, „eine Verständigung zu erzielen, wenn vor einem Jahre ein ausführlicher Bericht gehalten hätte, mit Deutschland auf der Grundlage wahrer Gleichberechtigung zu verhandeln! Wie viel wäre uns allen erspart geblieben!“

Als ich auf den Wilhelmplatz in den Sonnenstein hinausstrahlte, brumte ein neues großes Flugzeug über mir in der Luft. Wie viel könnte uns erspart geblieben sein!

Wohin geht Laval?

Von unserem Dr.-P.-Korrespondenten
Paris, Mitte Juni.

Von außen her fürchten in den letzten Tagen dunkle Kräfte an, die sich immer stärker zusammenhalten und eine Neuaufgabe des blutigen 6. Februar befechtigen ließen. Noch war Paris äußerlich ruhig; aber deutlich bemerkbar war das unterirdische Grollen. Schließlich konnte die Entladung erfolgen, und damit der finanzielle, wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der 3. Republik. Dies alles gehört nunmehr der Vergangenheit an. Es ist Laval's Glück, in einem noch viel höheren Maße als Poincaré zu erscheinen als selbst Poincaré. Was er jetzt beginnt, über dessen weitere als ein Experiment, über dessen Ausgang sich nichts Bestimmtes sagen läßt. Laval hat als fluger Taktiker damit begonnen, die bittere Pille der Regierungsvollmachten stark zu verduern. Das Parlament schneidet noch einige Griminalen, aber es schluckte sie: Laval gab ihm nämlich die Illusion, daß es sich keines wesentlichen Rechtes begeben habe.

Tatsächlich ist es eine leistungsfähige Mischung von Diktatur und Parlamentarismus, die sich praktisch in beiden Richtungen auswirken kann. Laval hat sein Regierungsprogramm mit hündiger Kürze umschrieben: Rettung des Frankreichs, Verwirklichung der internationalen Spekulation, Gleichgewicht des Haushalts durch radikale Entparungen, Erneuerung der französischen Wirtschaft. Ganz ohne Widerspruch ist dieses Programm nicht, wie Laval selber klar erkannt hat. In welcher Form etwa können jährlich acht Milliarden geparkt werden, ohne an die Bezüge der Millionen von kleinen „Staatsrentnern“ zu rühren? Noch schwieriger muß es sein, eine scharfe „Deflation“ zu treiben — denn wenn der Staat jährlich acht Milliarden weniger ausgibt, ist dies doch wohl eine scharfere Deflation — und in demselben Augenblicke die Wirtschaft anzugreifen.

Sicher würde es flüger gewesen, den Schwerepunkt gleich von vornherein nach einer andern Richtung zu legen; auf die Reform der gesamten Staatsmaschine, die tatsächlich selbst unter dem besten Führer nichts mehr leisten kann. Caracola auf einem Einpinner, Sabrog 1895, um den Anspurskampfen! Wie leicht erschien dazu die Zeit allzu kurz bemessen, und es schloß auch wohl an der nötigen Entschlußkraft. Mit Hilfe seiner diktatorischen Vollmachten will Laval nun einen letzten Versuch machen, aus der verrosteten Maschine die höchste Geschwindigkeit herauszuholen.

Kein innerpolitisches heißt die 3. Regierung Laval nach Briand'schem Muster eine „Verrückung der Gegenläufe“ dar. Zum erstenmal seit dem blutigen 6. Februar sehen wir Männer auftauchen, die unmittelbar vor der Schredensnacht auf dem Kontinent eine innerpolitische Rolle spielten. Das Kriegsgesicht zwischen dem alten und dem jungen Geschlecht soll getragen, die „heilige Einigkeit“ vorbereitet werden. Man darf den innerpolitischen Charakter dieses Kabinetts eben nicht verkennen. Es arbeitet unmittelbar auf die großen Aufgaben hin, die im April des nächsten Jahres feststehen werden. Durch das neue kollektivistische Lösungsmittel ist die Bildung einer „Vollfront“ ermöglicht worden, die von Cadin bis weit in die Reihen der Radikalen hinein wirksam erscheint. Es hat die Probe ihrer Inhaft bei den letzten Gemeinderats- und Generalratswahlen abgelegt. Gelingt es bis zum April 1936 nicht, die Radikalen abzupflügen, so ist mit einem übermäßigsten Sieg dieses Infanterieblocks zu rechnen, der viel gefährlicher ist als das im Grunde ganz harmlose Kartell von 1924.

Denn in der „Vollfront“ gibt nicht Herriot den Ton an, sondern Blum und Kamette, der Kommunist! Pierre Laval, der sich auf solche Operationen meisterhaft versteht, hat bis jetzt erreicht, daß der rechte radikale Flügel entschieden abgegrenzt, der linke